

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:  
**Fritz Arnold.**  
Für die Inserate verantwortlich:  
**Walter Kraus.**  
Beide in Aue i. Erzgeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Druck und Verlag:  
**Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft**  
m. b. H.  
in Aue i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: **Tageblatt Aue.** — Fernsprecher " " für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 M. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.32 M. — Einzeln Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungs-Katalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.  
Inserationspreis: Die nebeneinanderstehende Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

Außerdem liegt das achtsseitige illustrierte Sonntagsblatt bei.

### Das Wichtigste vom Tage.

Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen beabsichtigen im Oktober eine Reise nach Italien und Palästina anzutreten.

Die Errichtung eines wirtschaftlichen Beirates soll im Bereiche der Reichsverwaltung auch beim Auswärtigen Amt stattfinden.

Der als mutmaßlicher Urheber des Lichterader Bombenattentats verhaftete Louis Rademeyer hat gestern ein teilweises Geständnis abgelegt. (S. Tel.)

Der Postbote Bergmann der am Donnerstag in Berlin 50 000 Mark unterschlug ist gestern verhaftet worden. (S. Tel.)

Kaiser Franz Josef verfügte die vollständige Absage der österreichischen Manöver. (Siehe pol. Tagesgesch.)

Asquith bezeichnet im englischen Unterhaus das bisherige Ergebnis der Welokonferenz als wesentlichen Fortschritt.

Wahrscheinliche Witterung am 31. Juli: Südwestwind, veränderlich, warm, trocken, Gewitterneigung.

### Wohin der Kurs?

Die Sammlung aller positiv schaffenden Parteien wird offiziell als Parole für die Vorbereitung zu den nächsten Reichstagswahlen ausgegeben. Das ist ein Schlagwort, mit dem nichts anzufangen ist. Im Grunde ist es nur eine andere Wendung der Devise vom Zwange des Schaffens, die v. Bethmann Hollweg in seiner ersten Rede als Reichskanzler vor dem Reichstage vorangestellt hat. Kurz vorher hatte dieser Zwang eine gründliche Probe durchgemacht. Wenn jemals eine Nötigung zum Schaffen für die Parteien vorhanden gewesen war, so lag sie in der Finanzmiserie des Reiches. Alle bürger-

lichen Parteien waren von der Dringlichkeit der Reform überzeugt, und doch ist sie die Quelle unauslöschlichen Parteihabers geworden. Und in dem ganzen Jahre Bethmann Hollwegs Regiments haben alle positiven Aktionen nur neuen Zwiespalt und neue Verbitterung heraufbeschworen, vor allem die preussische Wahlreform, deren unglücklicher Beginn und haltloses Ende die Parteien unter sich und von der Regierung abgetrieben haben. Aber auch die sozialpolitischen Entwürfe haben die Fraktionen bunt durcheinander gewürfelt, und wenn auch das Stelzenvermittlungsgefäß und das Kallgefäß glücklich durch Kompromisse zustande gekommen sind, so ist doch die Wirkung auf einen Ausgleich im Parteiwesen völlig ausgeblieben. Was aber dem Zwange zur Arbeit nicht gelang, das wird dem Worte von der Sammlung erst recht verjagt bleiben.

Jede Partei wird den Begriff des positiv schaffenden anders fassen. Die Konservativen werden nicht nur die Sozialdemokratie und die Fortschrittspartei davon ausnehmen, sondern auch die Nationalliberalen, wenn sie sich von der Rechten nicht umarmen lassen. Der Liberalismus dagegen wird auch in der Sozialdemokratie und der Arbeiterbewegung starke schöpferische aufbauende Kräfte erkennen. Ihm werden der scharfe Egoismus des Agrariers und der Ultramontanismus des Zentrums als gefährliche Mächte gelten. Soll aber die Sammlung der schaffenden Parteien gar nur ein gemeinsamer Kampf gegen die Sozialdemokratie bedeuten, so muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen diese Parole glatt zu Boden fallen. Jede bürgerliche Partei ohne Ausnahme hat aus politischer Taktik schon Bündnisse mit der Sozialdemokratie geschlossen, auch die Regierung hat sich des öfteren die parlamentarische Unterstützung der Sozialdemokratie gefallen lassen. So wird es in Zukunft auch wieder kommen. Mögen die Unentwegten, die Vollen und Ganzen der Sozialdemokratie sich noch so laut als Todfeinde der bürgerlichen Gesellschaft anpreisen, — die politische Praxis sieht doch anders aus und läßt sich namentlich nicht über einen großen Kamm scheren. Nur in Augenblicken hoher Spannung ist es möglich, für eine politische Kampagne eine Parole auszugeben, die wirklich große Parteien zu gemeinsamer Aktion zusammenführt. Das war bei den Wahlen von 1907 der Fall. Aber wir sind dank der Schuld der Konservativen und des Wandelmutes des Bundesrates seitdem tief in die Niederungen herabgesunken.

Heute gilt es für jede Partei, sich in sich selbst ja m ein und zu stärken. Erst dann kann sie mit den Nachbarparteien erfolgreich Fühlung nehmen und auch hierbei werden die örtlichen Besonderheiten das entscheidende Wort mehr sprechen als allgemeine Schlagworte. Will die Regierung sich auf die Sammelparole verlassen, so wird sie eine starke Enttäuschung erleben. Mit solchen Phrasen löst sie heute keinen Hund mehr

vom Ofen. Ihre Taten will man sehen. Alle Parteien ohne Ausnahme sind darin einig, daß sie die Regierung nicht nach ihren Worten, sondern nach ihren Handlungen beurteilen, und da wird die Frage laut: Wohin geht der Kurs. Die Politik, die reichsständische Verfassung, die neue Militärvorlage, die Sparsamkeit im Etat, die Behandlung der Sozialreform, die Vorbereitung für den nächsten Zolltarif, der ruhige Ausbau unserer Flotte, die Wahlreform in Preußen — das sind die Meilensteine dieses Kurzes, an denen die Parteien ihren Aufmarsch vollziehen, um ihre schaffenden Kräfte zu erproben. Bis dahin wird mit tönenden Worten weder die Schwächung noch Sammlung erzielt werden.

### Politische Tageschau.

Aue, 30. Juli.

\* **Staatssekretär v. Albrecht-Waldner** äußerte sich zu dem Korrespondenten der A. Fr. Dr.: Wie ich die politische Situation beurteile? — Ich kann mich nur günstig über die Weltlage äußern. Ich sehe keinen schwarzen Punkt und nirgends einen Krieg im Anzuge. Auf die Frage nach dem Verhältnis Deutschlands zu England erwiderte Albrecht-Waldner: Da sage ich nur, man soll über unsere übrigens guten Beziehungen zu England nicht allzu viel sprechen. Mit diesen Beziehungen ist es wie mit schönen Frauen: Je weniger man von ihnen spricht, desto besser. Ob sich eine volle Uebereinstimmung zwischen mir und Reichthal betreffs der schwebenden Fragen ergeben hat? Gewiß, wir haben uns sehr gut verstanden.

\* **Umwanderungen der Industrie ins Ausland.** Auf Wunsch führender Kreise der deutschen Industrie ist der Hansabund in eine Enquete darüber eingetreten, ob und aus welchen Ursachen (Finanzreform) Umwanderungen industrieller Unternehmungen in das Ausland erfolgt sind. Das Ergebnis wird voraussichtlich in dem im Oktober dieses Jahres erscheinenden Werke des Hansabundes über die öffentlich rechtlichen Befugnisse von Handel, Gewerbe und Industrie Berücksichtigung finden.

\* **Hiebers Landtagsmandat verloren.** Die liberalen Parteien haben bei der Landtagswahl im Kreise Weizheim, der bisher durch den früheren nationalliberalen Abgeordneten Hieber vertreten war, eine Niederlage erlitten. Es erzielten Gemeinderat Kinkel (Soz.) 1448 Stimmen, Gemeinderat Warst (Fortschr. Bpt.) 1200 Stimmen und Möhring (Bauernbund) 1079 Stimmen. Bei der Hauptwahl in der vorigen Woche stand der Sozialdemokrat an erster Stelle. Für die Stichwahl hatten die Nationalliberalen, deren Kandidat vollständig ausgefallen war, die Parole für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspar-

### Die kleine Braun.

Stizze von Josef Buchhorn.

Tag für Tag sah sie über den verzwickten Plänen und blätterte in den dickleibigen Kursbüchern, und je weiter die Saison vorschritt, desto blässer und schmäler wurden ihre Wangen. — Dem wies sie die beste Reserveroute nach Lugano, und ihre Sehnsucht jitters hinter den Zahlen her, die Stationen auf der Fahrt zu dem Süden waren, und jenem entdeckte sie die Wunder der Ostsee und pries den Zauber Joppots und die herbe Schöne Rügen. Wieder andere wollten zur Lurlei und zum Lichtstein. Und hatte sie ein paar Minuten lang an den Küsten des schwäbischen Meeres geträumt, dann feuerte sie einige Augenblicke später durch die Wasser des Atlantischen Ozeans zu den Schetland- und Far-Öer-Inseln. Zugangskliffe — Dampferfahrten — ob der D-Zug 7,20 nach München zu empfehlen oder der 8,30 vorzuziehen sei. Ob auf der Fahrt zwischen Basel und Lugano bequeme Gelegenheiten wären, Zwischenstationen zu machen? — Fräulein, hier! und Fräulein, da!, unermüdet ging das Frage- und Antwortspiel. Und wenn der Abend kam, wußte sie vor lauter Zahlen und Zügen nicht mehr, wo ihr der Kopf stand. Wenn sie nur ein einziges Mal hätte ausspannen und in einer jener Wunderwelten landen können, die sie in Gedanken tagtäglich fast besuchte! Aber zu Hause wartete eine stehende Mutter auf sie, und wenn die Arbeit des lauten Tages getan war, begann die Pflicht der stillen Nacht. Dann ging die Pflegerin, die sich um die Kranke sorgte, so lange sie auf dem Amte war. — — — Und doch! Trotz all der Lasten, die ihr nach Feierabend wurden, war sie nicht kleinmütig und zage. Im Gegenteil! Es hätte ihr etwas gefehlt, wenn sie bei ihrer Heimkehr nicht an das Bett der Mutter hätte treten und sie nach ihrem Befinden hätte fragen können. Zu ihren Kollegen war sie gleich freundlich, und niemanden gab es unter allen, der sich irgendeiner Bevorzugung von ihrer Seite hätte rühmen können, trotzdem gar viele nach

einer solchen verlangten. Denn ihre Art blieb nicht verborgen, und ihre selbstlose Aufopferung weckte Bewunderung und Ehrfurchung zugleich, und: Wer die kleine Braun einmal heimführt, der hat das große Los gewonnen, ging es hier und da. — — —

Bis eines Tages in dem Wesen der kleinen Braun eine merkwürdige Veränderung eintrat. Sie legte mehr Wert auf ihre Blusen und Schlipse als vorher und hatte stets, im Gegensatz zu einst, irgendeine Schleife im Haar, eine dunkelrote oder eine dunkelgrüne, weil die am besten zu ihren kastanienbraunen Flechten paßten — und ihr Antlitz, das sonst so unbeweglich lag, strahlte eine stille Heiterkeit und eine innere Zufriedenheit aus, und ihre blauen Augen lachten in den Tag, auch wenn Wollen seinen Glanz abblenden. Der junge Assistent Hans Wente, der die kleine Braun vor allen andern in sein Herz geschlossen hatte, wagte sich zuerst an sie heran und ertundigte sich nach dem Befinden ihrer Mutter. Da wurde sie wieder so ernst, wie sie es früher immer gewesen war, und schüttelte das feine Köpfchen: Ich danke für Ihre freundliche Nachfrage, Herr Wente; aber zu Hause ist es noch genau so traurig wie zuvor — und allem Anschein nach will es da auch nicht besser werden. — So, so, hatte der andere erwidert, so, so; ich dachte nur, weil Sie — weil — Weil ich? fragte sie erstaunt. — Nur, lächelte er und war ein wenig verlegen, weil Sie plötzlich so ganz anders, so — aufgetaut sind. — Da wurde sie über und über rot und wandte dem jungen Beamten brüel den Rücken zu. Was ging das den an, ob sie aufgetaut war oder nicht? Wenn sie aber geglaubt hatte, nun würde der sie ungeschoren lassen, dann irrte sie. Mit Fragen trat er ihr allerdings nicht mehr zu nahe und war auch in allem anderen zurückhaltender als bislang. Zu Hause nur klagte er seiner alten Mutter das Leid, das ihn bedrückte, und glaubte ihrem Trost, es würde noch alles gut werden, weil er sich an ihn klammerte. Aber seine Blicke ruhten auf der Arbeit der kleinen Braun und seine Blicke folgten all ihren Gedanken- gängen, und eines Tages, er zitterte bis in das innerste Herz hinein, hatte er sie durchschaut, hatte sie sich, ohne daß sie es wollte, ihm geoffenbart. . .

Ihrem Arbeitsplatz gegenüber stand ein breiter, mit Broschüren und Reiseprogrammen bedeckter Tisch, der war für diejenigen aus dem Publikum bestimmt, die sich selbst zu helfen verstanden, die ihre Pläne ohne amtliche Unterstützung zur Reife brachten. Da hatte sich, wie seit Wochen schon gelegentlich, ein junger Mann niedergelassen, der mit einer Emblett und einem Eifer Prospekt durchsuchte und durchblätterte, Karten nachsah und verglich, als ob er das moderne Verkehrswesen zu seinem Spezialstudium erwählt hätte. Wente folgte den Bildern der kleinen Braun, und das Leuchten, das in ihren Augen stand, überriet ihm mehr, als ihm lange Sätze hätten sagen können. Sie liebte, liebte den Menschen, der keine vier, fünf Schritte von ihm entfernt saß, und den er hätte erwärmen mögen, weil ihm wurde, was er begehrte, wurde, ohne daß er große Anstrengungen zu machen, ja, daß er zu fordern brauchte, wo er seit einem Jahr schon ehtliche, aber fruchtlose Hoffnungen gehegt hatte. Hin und wieder, wenn der junge Mann von seinen Plänen aufschau und in seinem Wäntern innehielt, gab er mit unbefangenen Freimut der kleinen Braun einen ihrer fragenden Blicke zurück, nickte ihr zu und lächelte sie an, und sie senkte dann den feinen, flechten-schweren Kopf und wärd rot bis unter die Haarwurzeln und in den Nacken hinein. Ein paar Tage später — Wente hatte gerade in der Nähe der kleinen Braun zu tun — trat der junge Mann in das Bureau und wandte sich, ohne erst seinen Stammpflicht einzunehmen, sofort an das Mädchen, lästete leicht seinen Hut und bat um zwei Rundreisebillets, deren einzelne Etappen bis ins kleinste ausgearbeitet waren. Zuerst war die Beamtin feuerrot geworden, dann aber wich alle Farbe aus ihren Zügen, und sie wäre umgesunken, wenn Wente sie nicht schleunigt gestützt hätte. Er ließ sie auf einen Stuhl nieder und bat den jungen Herrn, morgen wiederkommen, da die beiden Billets nicht sofort ausgefertigt werden könnten. Der nickte Zustimmung, wünschte dem Fräulein eine gute Besetzung und empfahl sich. Wente hatte nur einen flüchtigen Blick auf das Formular zu werfen brauchen, um alle Zusammenhänge zu entwirren: Diplomingenieur Herbert Wicks und Frau . . . Zwei Hochzeits-

teil ausgegeben, so daß bei Abänderung der Volkspartei und nationaldemokratischen Stimmen der Sieg des Volksparteiers als gesichert gelten dürfte. Um so überraschender kommt jetzt die Nachricht von seiner Niederlage. Man wird weitere Einzelheiten abwarten müssen, um die Ursachen dieses Ergebnisses erkennen zu können. Von besonderer Bedeutung ist dieser sozialdemokratische Wahlsieg, weil in Cannstadt-Ludwigsbürg auch noch der Kampf um das Reichstagsmandat Hiebers ausgetragen ist.

\* Herr v. Oldenburg Januschau scheint damit zu rechnen, daß auch die nächsten Reichstagswahlen an seiner Zugehörigkeit zum Reichstage nichts ändern werden. Wie die Rhein-Westf. Ztg. meldet, hat er das dem Rittergutsbesitzer Lenz gehörige Rittergut Schierfeld bei Everwalde zum Preise von 1 1/2 Millionen Mark angeboten, um während der Reichstagskämpfe in der Nähe von Berlin sein zu können. Man behauptet ja allerdings die bösen Vorklatschen, daß ihnen Herr v. Oldenburgs Wahlkreis Ebina Marxburg schon so gut wie sicher sei. Wie würde dann aber mit Wahlkreis?

\* Eine Einschränkung des Zugangs polnischer Familien in Preußen. Nach ministerieller Anordnung wird die Zulassung ausländischer polnischer Arbeiterfamilien auch mit noch nicht schulpflichtigen Kindern in Preußen nicht mehr gestattet. Diese Bestimmung hat sich als notwendig erwiesen, weil durch das Wabrigen kleiner Kinder, z. B. im Falle ihrer Erkrankung, die Festlegung der Familien im Inlande gefördert werden würde.

\* Eine Protestnote der Union. Die Sun meldet, hat das Staatsdepartement in Washington den Rabinetten in Berlin London und Paris bereits vor 14 Tagen eine Protesterklärung gegen die diplomatische Note des Präsidenten von Nicaragua zugeworfen lassen. Die Protestklärung berichtigt die angeblich tendenziösen Umwahrheiten des Präsidenten Madry und macht gegenüber den europäischen Mächten den Anspruch auf Achtung der Kontinentalsouveränität geltend.

\* Die Geldnot Portugals. Nach Blättermeldungen aus Lissabon wurden die Beamten und Pensionäre, die nicht in Lissabon oder Porto wohnen, von der Regierung benachteiligt, daß die Auszahlung der am 1. August fälligen Staatsschulden nur zu 60 Prozent der erwarteten Summe stattfinden sollte, ohne größere Verzögerung. Infolgedessen herrscht im ganzen Lande eine starke Erregung. Ein Ende der portugiesischen Krise, so wird allgemein verhofft, sei vorläufig nicht abzusehen.

\* Festlegung des Osterfestes. Auf dem 8. Verbandstag der Robattparaverein Deutschlands wurde in Freiburg i. B. eine Entschlußfassung gefaßt, in der es u. a. heißt: Der Verband spricht sich für eine baldige Festlegung des Oster- und Pfingstfestes aus. Er beauftragt den Vorstand, sich mit den großen wirtschaftlichen Verbänden, den Handels- und Gewerkschaften usw. behutsam geschlossenen Vorgehens in dieser Richtung in Verbindung zu setzen, nötigenfalls aber auch mit entsprechenden Eingaben an die Regierung selbständig vorzugehen. Es ist eine Festlegung auf den ersten Sonntag nach dem 4. April zu erstreben.

\* Die Österreichischen Manöver abgelehnt. Wie die Neue Freie Presse aus Wien meldet, wurde der Chef des Generalstabs, Konrad von Hörsing, am Freitag vom Kaiser in Audienz empfangen, um über die Beratungen des Reichskriegsministeriums, betreffend eine eventuelle Verlegung oder Abgabe der Manöver Bericht zu erstatten. Nachdem der Kaiser die Berichte entgegengenommen hatte, verfügte er die vollständige Abgabe der diesjährigen Manöver. Der Grund dieser Maßnahme liegt nach einer früher getragenen Nachricht in einer ziemlich ausgebreiteten Erkrankung des Oberbefehlshabers.

\* König Ferdinand und die türkisch-bulgarischen Beziehungen. König Ferdinand von Bulgarien, der in geheimnisvoller Weise aus Kobyrg abgereist ist, ist in Wien eingetroffen, und es heißt, daß er sich nun dort aus nach Paris begeben werde. Das Neue Wiener Tagblatt will wissen, daß der König vorgestern heimlich in Marienbad gewinkt und dort eine Unterredung mit dem Grafen Aehrenthal gehabt habe. Aus der Umgebung des Königs wird das jedoch bestritten. Die Reise des Königs scheint in Zusammenhang mit der neuerlichen Zuspitzung der türkisch-bulgarischen Beziehungen zu stehen.

\* Spanien und der Vatikan. Der Ministerpräsident Canalejas erstattete gestern dem Könige Alfons Bericht über die Note des Vatikans und erklärte, die Regierung könne die Bedingungen, die der Vatikan für auferlegen wolle, nicht annehmen. In diesem Sinne werde er die Antwort auf die Note abfassen und den antiklerikalen Kampf fortsetzen; er rechne auf das Vertrauen der Krone. Die Regierung wies den Botschafter beim heiligen

Stuhl, de Oseda, an, zurückzukehren. Canalejas hält den Bruch mit dem Vatikan für unvermeidlich.

### Der Stadt Rat

\* Gedenktage am 30. Juli: 1838 Eugen Richter, Politiker, Düsseldorf, 1898 Fürst Otto v. Bismarck, Mitbegründer des neuen Deutschen Reiches und dessen erster Kanzler, † Friedrichsrub. 1907 Wils. Umland, Ingenieur, Patentanwalt und Begründer des Technikums Wittweida, † Leipzig. — Am 31. Juli: 1852 Ludw. Hoffmann, Architekt, Schöpfer des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig, † Darmstadt. 1886 Franz von Liszt, Tonbildner, † Bayreuth.

### Wetterbericht vom 30. Juli. — 7 Uhr morgens.

Stations-Name	Barometer-Stand	Temperatur nach Celsius	Finstigkeit	Mag. Min.	Windrichtung
Wetterbuchsen König Albert- Bühne Aue	729	+ 13	70	+ 22° C + 12° C	SW.

Aue, den 30. Juli  
Festsetzung des Osterfestes. In dem ein Fortschritt der Osterfestsetzung gemacht hat. — 17. und 18. August sind die gesetzlichen Feiertage.

\* Wer bekommt zu den Manövern in Aues Umgebung Einquartierung? Vielen an uns gerichteten Anfragen zufolge bringen wir nachstehend auszugsweise einige hauptsächlich bestimmte Bestimmungen der hiesigen Einquartierungsordnung zum Ausdruck. Darnach ist bei den im nächsten Herbst in unserer Gegend abzuhaltenden Manövern zu Quartierleistungen jeder verpflichtet, der zu den Gemeindefaßten beizutragen hat, oder sonst nach den gesetzlichen Vorschriften hierfür in Anspruch genommen werden kann. Solche Hausbesitzer, die nicht in Aue wohnen, sowie Jäger, haben jederzeit für Anmelddung derjenigen Person beim Stadtrate zu sorgen, die für sie die Leistungen der Einquartierungs-pflicht zu tragen hat. Unterlassungen dieser Verpflichtung kann bestraft werden. Bei Einnahme der Quartierung sind außer den gesetzlich davon befreiten Personen und Grundstücken u. a. diejenigen Einwohner, deren jährliches Einkommen weniger als 1000 Mark beträgt. Den Maßstab für die Verteilung der Quartiereinzelquartierung bildet die Größe des Jahreseinkommens, mit dem der Verpflichtete zuletzt zu den Stadtanlagen herangezogen worden ist. Personen, die ein jährliches Einkommen haben von 1000 bis 1499 Mark erhalten einen Kopf, von 1500 bis 2999 Mark erhalten zwei Köpfe Einquartierung. Auf jedes um 1000 Mark höhere jährliche Einkommen entfällt je ein Kopf mehr. Es werden gerechnet: a) ein General, Generalleutnant oder Generalmajor je für 15 Köpfe; b) ein Oberst, Major, Intendant eines Armeekorps, Korpsarzt, Korpsauditeur, Oberstabsarzt mit dem Range eines Majors usw. je für 10 Köpfe; c) ein Hauptmann, Rittmeister, Leutnant, Oberstabsarzt mit dem Hauptmanns-rang, Stabsarzt usw. je für 8 Köpfe; d) ein Feldwebel, Wachtmeister, Unterarzt, Postepostführer, Wieselwobel, Büchsenmacher usw. je für 3 Köpfe; e) ein Unteroffizier, Sergeant, Regiments- und Bataillonstabdar, Ober- und Lazarettgehilfe, Unterarzt usw. je für 2 Köpfe.

\* Operettenspiele im Carolatheater. Am die Waizertraum Operette von Oscar Strauß so recht nach Gebühr würdigen zu können, muß man zum mindesten Südländer oder noch besser Volksblut-Wiener sein. Aus Norddeutschen ist's nicht gegeben, uns will's gar nicht eingehen, daß von einer einkommens-haltenden Walzermelodie ein ganzes Menschenheerfall soll abhängen können. Wir sind zu grübelig veranlagt und vor allem zu pedantisch, als daß wir leichtsinnig genug wären, uns selber im Tanze Absolution zu erteilen. Das heißt: alles zu vergessen, was gewesen ist, und sei es auch noch so erdrückend, um nur der Freude zu leben. Das bringen wir nicht fertig, das vermag nur das Feuerblut des Südens. Und deshalb kennen wir auch keine Psychologie des Tanzes, wie sie der Wiener pflegt. Betrachtet man den Walzertraum von diesem Gesichtspunkte aus, so muß man zu dem Schluß kommen, daß es sich in ihm um eine Wiener Lokale Operette handelt. Wären nicht die verschiedenen gefälligen Melodien — an dem Inhalt könnte man sich hierzu-lande nicht erbauen. Uns wird es für ewig unverständlich und unergreiflich bleiben, daß eine Prinzessin auf dem Wege durch eine Damenkapelle das Herz eines (in diesem Falle logar ihres) Mannes soll gewinnen können. Der Wiener kann sich

weit eher in diese Illusion hinein versetzen, zumal die Damenkapellen, sowie ein spezifisches Stück Wiener Lebens sind, das, auf unseren heimatischen Boden verpflanzt, nur schwache, spärliche Wurzeln treibt. Daran ändert auch nichts die Zahl der in Deutschland spielenden Damenkapellen — auf das gegenseitige Ueinanderausgehen kommt es an. Und das gibt's bei uns nicht. Doch davon genug. Die Kunst ist flott und ansehnlich und wenn dazu die Darstellung noch so gut ist, wie am gefrigen Abend durch das Schauspiel-Gesellschaft, dann sieht man gern über die für unser Empfinden Schwächen bedeutenden Unerklärlichkeiten des Librettos hinweg. Wir können allen Darstellern uneingeschränktes Lob zollen, weshalb wir auch darauf verzichten können, die Namen der Mitwirkenden nach dem Theaterzettel zu nennen. Morgen, am Sonntag, abend findet eine Wiederholung statt, deren Besuch wir angelegentlich empfehlen. Leider war gestern abend das Haus nicht so gut besucht, wie es zu wünschlichen gewesen wäre. Der Sonntag möge diesen Ausfall wieder gut machen!

\* Künstlerkonzert. Der russische Pianist Hermann Kögl, der in seinem im vergangenen April mit dem Cellisten Reinhold Schoad gehaltenen Konzert aus hiesiger Pulsfam durch seine wunderbare Kunst und seine ganz enorme Technik in Bewunderung und Entzücken versetzte, wird in der ersten Hälfte des August mit seinem Landsmann Leo Ginzorn im Bürgergarten wieder ein Konzert geben. Dieser verfügt, wie man weiß, über eine Tenorsstimme von ganz seltener Schönheit und Klangfülle, sodass seine in hiesigen musikalischen Kreisen durch die beiden Künstler Leistungen zu Gehör gebracht werden, denen man nur selten begegnet.

Jichorlau, 30. Juli.  
\* Bericht über die Sitzung des Gemeinderates zu Jichorlau am 28. Juli 1910. Anwesend waren: Gemeindevorstand Heintze und 11 Gemeinderatsmitglieder. Kenntnis nahm man von den Betriebsberichten der Gasanstalt auf die Monate Mai und Juni 1910. — Die Säbungen der Wirtschaftlichn Vereinigung von Saß. Thüring. Gaswerken, nach denen eine Genossenschaft gegründet werden soll, wurden zunächst dem Gasauschuss zur Beratung überwiesen. — Von Aufnahme einer Beschreibungs Jichorlau in den Wstertührer Saßens wurde zurzeit abgesehen. — In den Einquartierungsausseh wurden die Herren Kögel, Leistner, Lenz und Wagnere gewählt. — Der Schleusenbau beim Gasthofe zum Aeh soll bedingungsweise durch den hiesigen Straßenwärter ausgeführt werden. — Das Gesuch der Frau Therese Leonhardt um Freigabe des Weges zwischen ihrem und dem Wagnerschen Grundstück wurde bis zur Erledigung der Schleusenbau-Sache zurückgestellt. — Zu dem Bau der Schleuse an der Staatsstraße nach Albernau wurde der geforderte Zuschuß von 300 A bewilligt. Das Gesuch des Herrn Reinhold Süh und drei weiteren Einwohnern, um Herstellung der Leutnantgasse und Einlegung der Gasleitung in diese, wurde vertagt. Es soll erst nochmals mit einzelnen Anliegern verhandelt werden. — Die Quellsanierungsarbeiten für die neue Ortswasserleitung wurden dem hiesigen Sachverständigen, Ingenieur Halbzig in Chemnitz, zu den von ihm angegebenen Preisen übertragen. — Hier-auf nichtöffentliche Sitzung.

\* Bericht mit Schusswaffen. Am Donnerstag früh der Zimmermann Albert Emil Keller dem 16 Jahre alten Bergarbeiter Paul Walter (beide aus Jichorlau) mit einer Pistole aus Unvorsichtigkeit in den Unterleib. Der Verletzte hat sich in ärztliche Behandlung begeben und die Kugel wurde entfernt.

### Neuere Telegramme und Versprechungsanzeigen.

\* Zum Richterader Bombenattentat.  
\* Berlin, 30. Juli. Die Untersuchung in der Richterader Sprenger- und Bombenaffäre hat gestern eine überraschende Wendung genommen. Der ehemalige Kaufmann Louis Kademeyer, der mit seinem Bruder, dem Gutsbesitzer Albert Kademeyer unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet wurde, hat gestern nachmittag ein teilweises Geständnis abgelegt. Er gestand nach einem zweiwöchigen Verhör, seinem Bruder Albert bei der Herstellung der Hüllenmaschine behilflich gewesen zu sein. Er will aber nicht gewußt haben, zu welchem Zwecke diese verwendet werden sollte. Auch von den Betrüben und Sprengstoffbriefen an Graß will er nichts gewußt haben. Im Gegensatz zu seinem Bruder leugnet Albert Kademeyer nach wie vor. Sein Verhör wird heute fortgesetzt werden. (Vergleiche auch unter Neues aus aller Welt.)

\* Der Berliner Postträger verhaftet.  
\* Berlin, 30. Juli. Im Hotel Eberowader Hof liegt gestern ein 30jähriger Teckel Karl Steiner aus Steinhilf. Bei seinen Ausflügen am Nachmittag fiel mehreren Bewohnern der Straße die große Kehlschlüssel der angehefteten Teckelers mit dem silbernen Goldbestandanten Briefträger Bergmann auf. Man verständigte die Polizei. Ein Polizeiwachtmeister erschien im Hotel und nachdem er die Gewißheit erhalten hatte, daß der Teckel tatsächlich mit Bergmann identisch sei, ergab sich Polizeikommissar Schnellert in das Zimmer des Steiners, alias Bergmann. In einem Koffer fand man einen Postuniformknopf und in einer Handtasche sämtliches auf dem Postamt 17 gestohlene Geld. Das Hotel wurde demnach. Gegen 1 Uhr nachts lehrte der Gesuchte ahnungslos in das Hotel zurück. Als wenige Minuten später Polizeikommissar Schnellert an das Zimmer klopfte und Einlaß beehrte, öffnete Bergmann und ließ sich ruhig verhalten. Von dem unterschlagenen Gelde fehlten nur 100 Mark. (Siehe auch Neues aus aller Welt.)

\* Ein amerikanisches Protektorat über Liberia.  
\* Paris, 30. Juli. Petit Parisien erklärt bezüglich der Nachricht über die Absicht der Vereinigten Staaten das Protektorat über Liberia zu übernehmen, er glaube zu wissen, daß bisher noch kein dahingehender Vorschlag an die Mächte ergangen ist. Uebrigens hat der amerikanische Senat einen dahingehenden Vorschlag mit großer Mehrheit abgelehnt.

\* Die Beteiligten an der Kohlensteigerung.  
\* Paris, 30. Juli. Die Kohlenkommission hat gestern ihre weiteren Vernehmungen eingeleitet, und zwar bis zum 6. Oktober. In der Zwischenzeit sollen die Richter einiger Bergmänner durchgesehen werden, um festzustellen, ob die Leute, die in den Tagen zwischen dem 19. und 23. März 1908 auf das Festen der Kohlensteigerung spekuliert haben, Beamte oder Bürger waren.

\* Spanien und der Vatikan.  
\* Rom, 30. Juli. Der Offizianten Romano erklärt an der Spitze seiner letzten Nummer: Falls die Verhandlungen des spani-

reisende, kein Zweifel! — Arme kleine Braun! Und dabei war sie ihres Glüds so voll und gewiß gewesen! Der Beamte verlag sein eigenes Leid und bemühte sich liebevoll um das Mädchen. Das hatte sich nach kurzer Zeit wieder erhoben und sah müde und abgeplannnt drein: Es ist schon vorüber. Ich danke Ihnen, Herr Wenke!

Am Abend aber sagte er Mut und hat, sie nach Hause geleiten zu dürfen, und was sein Herz voll war, des ließ sein Mund über. — Er sprach ihr nicht von seiner Liebe, aber er versuchte, sie aus ihren hallischen Trümmern wieder auf die Erde zurückzuführen. Mädchen Sie sich keine unnütze Mühe, harte sie mit einer wehen Resignation erwidert, keine unnütze Mühe, Herr Wenke; — ja, ich gebe zu, ich hab' mich einmal in ein fremdes Revier verfliegen, aber Sie können mir glauben, daß das nie — nie wieder vorkommt. . . nie wieder. . . Und dabei floßen ihr bide Tränen über die abgehärmten Wangen — und noch ehe er Zeit und Gelegenheit zu einem Worte des Trostes gefunden hatte, war sie durch die enge Haustür in dem Treppentur verschwunden. Die Beamte stand erst einen Augenblick wie angewurzelt, dann machte er langsam kehrt. Diesmal war es ihm klar geworden, daß er nichts zu hoffen hatte, daß die Träume, in die er sie und sich so oft eingespinnnen hatte, sich zerfallen waren. — Da gestalte ein Schrei durch das Haus, in dem tiefstes Weh und grenzenlose Zernirung lagen. Das war — kein Zweifel! — die Stimme der kleinen Braun. So stürmte er ohne Besinnen die finsternen Treppen empor, stieß da und dort an und trat auf dem obersten Absatz mit ein paar Hausbewohnern zusammen, die sich schon um eine ohnmächtig gewordene Frauengestalt bemühten. Er hob die Leute beiseite. Seine Wohnung: die kleine Braun. Aufs Sofa, kommandierte er, und Licht und Luft, ordnete er an, ich hole einen Arzt. Als er nach wenigen Augenblicken schon mit einem Mediziner zurückkehrte, lag das Mädchen noch ohne Besinnung da. Während sich der Doktor um die Lebens bemühte, sah Wenke in das Nebenzimmer. Jäh prallte er zurück. — Ja, ja, sagte eine von den Frauen, die aus einer anderen Etage des Hauses stammten, das hat ihr den Rest gegeben.

Wie sie heimkam, war die Mutter tot. Spät am Abend noch transportierte ein Krankenwagen das junge Mädchen in Wenkes Wohnung, wo seine Mutter die Pflege der an einem schweren Nervenleider Erkrankten übernahm. Er selbst quattierte sich aus und sorgte zunächst für das Begräbnis der alten Frau Braun. Dann löste er den Haushalt des jungen Mädchens auf, schonte jede Erinnerung und behielt alle Reliquien, und wo bislang sein Zimmer gewesen war, baute er der kleinen Braun ein neues behagliches Nest.

Es dauerte eine geraume Zeit, ehe sie wieder zu sich kam und alles erzählen durfte. — Ja, bin ich denn nicht zu Hause? Sie sah sich in ihrem Mädchenstübchen um. Die alte Dame nicht ihr lächelnd zu. Wenn Sie wollen, mein Kind, ja, dann sind Sie Hause! Da kam ihr die Erinnerung an das, was gewesen war, und ihr Schmerz löste sich in langen Tränenfluten, dann wurde sie ruhiger, und Frau Wenke mußte ihr Rede und Antwort stehen. Es blieb nicht aus, daß sie den Namen ihres Sohnes mehte, als ihr lieb war, nennen mußte, aber das Rot auf den Wangen der kleinen Braun entschädigte sie dafür. Und wo ist er? fragte sie nach einer Weile zögernd, daß ich ihm danken kann. Da lächelte die alte Dame schmerzlich. Er hat sich Hals über Kopf nach dem Osten verfahren lassen; denn er meinte nun ich eine Tochter hätte, würde ich den Sohn wohl für einige Zeit entbehren können. Ich fürchte nur, daß es eine lange Zeit werden wird, ehe ich ihn wiedersehe. Die kleine Braun schwie, und in ihrem Herzen war Ruhe, und sie fand ein stilles Glück in dem Gedanken, geborgen zu sein. Sobald sie konnte, nahm sie ihren Dienst wieder auf und sah wie vormals über verzwickten Plänen und blätterte in blickeligen Kursbüchern. Eines Tages, der Sommer war wiedergekommen, und sie hatte sich vierzehn Tage Urlaub geben lassen, brach sie wie ein Wirbelwind bei der alten Dame ein: Mutter, nun wollen wir auch einmal verreisen! Ja? — Wo sollten wir zwei wohl hinreisen, Mädel? — Da sagte die kleine Braun die Mama Wenke um die Taille, wirbelte sie durch das Zimmer, daß sie keinen Atem mehr fassen konnte, und jubelte lachend: Zu unserem Hans!

Der Ministerpräsident Canalejas über den Inhalt der letzten Note des Vatikan...  
\* Madrid, 30. Juli. Offiziell verlautet, Canalejas habe die Vertrauensfrage beim König nicht gestellt, da dazu keine Veranlassung vorhanden sei, nachdem der Premierminister

in San Sebastian beim Minister des Aeusseren Kenntnis von der letzten Note des Vatikan genommen, mit ihm die Antwort besprochen, diese dem Könige gezeigt, und dieser sie gutgeheissen habe. Der König reist am 1. August nach England ab. Heute trifft Canalejas wieder in Madrid ein.  
\* Paris, 30. Juli. Der spanische Ministerpräsident Canalejas teilte dem Korrespondenten des Matin in San Sebastian mit: Sie können ihrem Blatt melden, daß die spanische Regierung die Abberufung des spanischen Gesandten beim Vatikan beschloffen hat. Dies bedeutet jedoch noch nicht den so-

fortigen Bruch mit dem Vatikan. Aber ich glaube, daß der Bruch nahe bevorsteht.

### Kirchennachrichten.

Methodisten-Kapelle Aue.  
Sonntag, den 31. Juli: Vorm. 9 Uhr Bibelstunde, Prediger Stummert. Abends 7 Uhr Predigt, derselbe. — Mittwoch, den 3. August: Abends 7/8 Uhr Sonntagschullehrer- und Elternversammlung, Prediger Stummert. — Freitag, den 5. August: Abends 7/8 Uhr Blaukreuz-Versammlung.

# 8. Parkfest Aue in dem herrlich gelegenen Stadtparke.

## Sonntag, den 14. und Montag, den 15. August 1910.

Festzug nach dem Park. Sonntag nachmittag 1/2 Uhr vom Brauereigarten ab.

Konzert der Stadtkapelle im Hauptzelt, Wiener Café und Schützenhaus.

Zur Ausspielung kommen:

60 lebende Schweine und 120 lebende Gänse. — Glückshalle Silberglanz. — Spielhalle Monte Carlo. Glückstöpfe. — Glückstrommeln. — Pilzsesseln. — Nummernrad. — Drei unter Hundert. — Torten. Würfelbuden. — Roulette und Glückskanonen.

**Neu. Kometenschlucht und Nordpolspitze. Neu.**  
**Ochsenbraten am Spies.**

**Neu. Mechanisches Kunstwerk mit Dampftrieb. Neu.**  
Wiener Café mit Konditorei in der Turnhalle. — Hauptzelt auf dem Cäplerplatz. — Weinhaus mit Garten auf dem Turnplatz. — Aschinger Buffet im Hauptzelt. — Rutschbahn für Gross und Klein. — Eierkunstlauf mit Prämierung. — Reitschulen und Kinderbelustigungen. — Würstelpavillon. — Festordnungen. — Festpostkarten.

**Grosser Festball im Hôtel Stadtpark und Schützenhaus.**

Abends nach Eintritt der Dunkelheit feenhafte Illumination.

Sonderzüge und Vorzüge verkehren am Sonntage nach allen Richtungen.

**Eintrittskarten:** Erwachsene 10 Pfg., Kinder 5 Pfg., Kinderfestzugskarten 10 Pfg., wofür ein Geschenk verabreicht wird.  
**Eintrittskarten gelten nur am Tage der Lösung. Vorverkaufsstellen an besonderen Plakaten sichtbar.**

Alle Freunde und Freundinnen der guten Sache von Nah und Fern laden wir hiermit ergebenst ein. Der Reinertrag wird wiederum für öffentliche wohltätige Zwecke verwendet. Aenderungen der Festordnungen bleiben vorbehalten.

Der Gesamtvorstand des Verschönerungsvereins Aue.

## Viel Geld und grossen Verdross

können Sie sparen, wenn Sie bei Bedarf in Holz- und Polster-Möbel ein grosses, reelles Geschäft wählen.

Nicht nur grösste Auswahl, sondern auch allerbilligste Preise für nur solide und reelle Ware in Holzmöbeln, Salon-Garnituren, Sophas, Ottomanen, Matratzen etc. findet jeder Käufer bei

# Robert Elsel & Sohn, Aue

Eigene Möbelfabrik und Tapezierwerkstellen. Grösstes Möbelhaus am Platz. Jede Garantie für gute Waren.

## Bis zu 50 % Preis-Ermässigung verkaufe ich um zu räumen die Restbestände in sämtlichen Sommer-Artikeln

als ca. 400 Stück Kinder-Kleider, Mäntelchen und Anzüge, ein grosser Posten bunte Oberhemden und Garnituren, sämtliche Kopfbedeckungen für Kinder, sowie Strümpfe, Schürzen Korsetts, Gürtel etc.

Gustav Hergert, J. G. Rossberger Nachf., Aue, Markt, Telefon 155.

Welche leistungsfäh. Blechwarenfabrik kauft ein Gebrauchsmuster-Recht? Geheer Massenartikel auf völlig neuem Gebiet. Wirtschaftskreislauf v. hohem Gebrauchswert. Kostpunkt m. auf Wunsch erstellt. Off. u. F. Z. 1552 an den Vogtland. Anzeiger in Plauen.

Schöne große Werkstatt mit Hofraum eventl. mit Wohnung sofort od. später zu vermieten. Bodenerstr. 38.

Schöne Halb-Etage per 1. Oktober eventl. auch früher zu vermieten. Auch 2 gut erhaltene 3-Etagen-Ofen zu verkaufen. Zu erfragen in der Tageblatt-Expedition.

Wohnung sofort oder später zu vermieten, bestehend aus Stube, Küche und Kammer. Offerten unter D. R. 160 an die Tageblatt-Expedition.

Neine kleine I. Halb-Etage im Zentrum per 1. 10. mietfrei. Off. unter D. R. 114 an die Tageblatt-Expedition erbeten.

Ein anständig. Herr kann erhalten. Weyer, Reichstr. 401. Schlafstelle zu vermieten. Schneobergerstr. 14, III r.

Zu mieten gesucht. Stube, Küche u. Kammer. Offerten unter J. J. an die Tageblatt-Expedition. 2 schöne Schlafstellen mit Kost sof. zu vermieten. Zu erf. in d. Tagebl. Exped.

### Operetten-Gastspiele in Aue (Carola-Theater)

(Dresdner Hofopern-Ensemble.) Dir.: Felix Schleichardt.  
Glänzende Garderobe und Kostüme.  
Reiche dekorative Ausstattung.

Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 4 Uhr:  
Bengalische Lichteffekte! Prachtvolle Garderobe!

## Rotkäppchen

Märchen mit Gesang und Tanz nach Grimm in 4 Akten,  
bearbeitet von Frau Sophie Jennig.  
Regie: Dir. Schleichardt.

1. Bild: Im Feenreich oder: Rotkäppchens Schutzgeist.  
2. Bild: Rotkäppchens Gang zur Großmutter, oder:  
Der gute Jäger. 3. Bild: Rotkäppchens Abenteuer  
im Walde, oder: Der böse Wolf. 4. Bild: Die mutigen  
Waldbüter, oder: Das Häuschen der Großmutter.  
5. Bild: Die Gelübung, oder: Der Fortunas Belohnung.

Zum Schluß des ersten Aktes großer Feuerregen.  
Am Schluß des Stückes große lebende Gruppe.

#### Personen:

Fortunata, der Feenkönig	Armand Jaepfel.
Fortunata, eine mächtige Fee	Fräulein Schleichardt.
Liebesfäden, deren dienhabender Geist	Fräulein Amend.
Kanarienvogel, ein böser Zauberer	Dir. Schleichardt.
Renold, der Jäger	Hans Hoffmann.
Mutter Babette, die Großmutter	Amalie Uhle.
Mutter Gertrud, eine arme Witwe	Gustav Schleichardt.
Neschen, gen. Rotkäppchen ihre Tochter	Fräulein Schleichardt.
Jakob Bollenstedt, ein reicher Müller	Carl Eckardt.
Christian, sein Sohn	Irma Wilson.
Cobias, ein Hausknecht	Ernst Böhm.
Veit, Holzhauser	Paul Uhle.
Jacob, Puffel	Fredy Kepes.
Kaufmann, Waldgeistler	Frieda.
Muffel, Ernde.	
Der Wolf, Kesschen.	
	Dir. Schleichardt.

Der 1. Akt spielt im Feenreich. Der 2. bei Gertrud.  
Der 3., 4. und 5. Akt im Walde bei und in Großmutter's Haus.  
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Preise der Plätze: 50, 40, 30, 20 und 15 Pf.  
Gesucht 10 Kinder zur Mitwirkung.

abends 8 1/4 Uhr:

Zum zweiten und letzten Male!  
Neuheit. Größter Operetten-Erfolg! Neuheit.  
Großer Beifall. Glänzender Erfolg am Freitag.

## Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. L. Jacobsohn.  
Mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers Buch  
der Abenteuerer. — Musik von Oskar Strauß.  
Inszeniert von Herrn Direktor Schleichardt.  
Orchester der Stadtkapelle.

Dirigent: Herr Kapellmeister Arthur Rothbar vom  
Residenztheater Hannover.

#### Personen:

Joachim XIII., regierender Fürst v. Clausentham	Carl Eckardt.
Prinzessin Helene, seine Tochter	Gretchen Revena.
Graf Kothar, Vater des Fürsten	Fredy Kepes.
Kapitän Alch	Rodis Schalgo.
Kapitän Montsch	Hans Hoffmann.
Friederike von Insterburg, Oberkammerfrau	Gustav Schleichardt.
Wendelin, Hausminister	Paul Uhle.
Sigismund, der Keiblatz	Armand Jaepfel.
französischer Steingrubler, Dirigent einer Damenkap.	Erne Amend.
Die Tischlermeister	Amalie Uhle.
Amnerl, Geigerin	Frieda Schleichardt.

Mitglieder der Damenkapelle.

Boshaft, Hofgejane, Ehrentungfrauen, österreichische Offiziere, Volt  
Zeit: Gegenwart. — Ort der Handlung: fürstentum Clausentham  
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Um vielen Wünschen gerecht zu werden, tritt von jetzt  
an folgende Preisveränderung ein:  
Vorverkauf: Sperrf. 1.50 Mk., 1. Pl. 1.00 Mk., 2. Pl.  
70 Pf., Abendkasse: Sperrf. 1.75 Mk., 1. Pl. 1.20 Mk.,  
2. Pl. 80 Pf., 3. Pl. 50 Pf. Dugendkarten: Sperrf. Mk. 15,  
1. Platz Mk. 11, 2. Platz Mk. 6.50.  
Zugbühler 50 Pf. an der Kasse, ebenso Programm.

Montag, den 1. August 1910.

Großer Erfolg. Erstklassige Singsänger.  
Glänzende Garderobe und Kostüme, reiche dekor. Aus-  
stattung. Große Operetten-Neuheit. Großer Erfolg.  
Stürmischer Beifall. Orchester: Stadtkapelle.  
Dir.: Herr Kapellmeister Rothbar.

## Der fidele Bauer.

Große Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von  
Viktor Leon. Musik von Leo Fall.  
Inszeniert von Herrn Carl Eckardt und Rodis Schalgo.  
Vorsp.: Der Student, 1. Akt: Der Doktor, 2. Akt: Der Professor

#### Personen:

Kindereiter, der Bauer vom Lindoberschof	Dir. Schleichardt.
Ulrich, sein Sohn	Fredy Kepes.
Matthaus Scheidewitz	Carl Eckardt.
Siegan, seine Kinder, (im Vorspiel)	Rodis Schalgo.
Ananias (früher) im 2. und 3. Akt	Erne Amend.
Kandolch, Bäuerin	Paul Uhle.
Endlichhofer, Bäuerin	Otto Berg.
Geheimer Sanitätsrat von Genmow	Armand Jaepfel.
Dittoria, seine Frau	Amalie Uhle.
Forst, deren Sohn, Leutnant bei den Husaren	Hans Hoffmann.
Friederike, deren Tochter	Gretchen Revena.
Gepp, Obbrigist	Ernst Jaepfel.
Die rote Kiste, Knechten	Gustav Schleichardt.
Heinrich, ihr Bub	Ernde Schleichardt.
Koni, Stubenmädchen	Rosa Klaus.
Der Postillon, Wägel, Knechte, Bauernvolk, Gaukler, Kanfente, ein Senior, eine Studentin, Gesellschaft, Studenten.	

Anfang 8 1/4 Uhr.

Preise der Plätze bekannt.  
Zugbühler 50 Pf. an der Kasse, ebenso Programm.

Dienstag: Der Zigeunerbaron.  
Vorbereitet:  
Neuheit. Ein Herbstmanöver. Operette.

## Es ist empfehlenswert wenn Sie Ihre Garderobe, Innendekoration, Gardinen usw. der chemisch. Reinigungsanstalt und Färberei von Theod. Wilisch Nachf.

zur Bearbeitung übergeben.  
Tadellose Ausführung. Billigste Preise.  
Schnellste Ablieferung.  
Annahmestellen in Aue bei Frau Anna Schmidt,  
Korsettgeschäft, Bahnhofstraße und bei Herrn  
Ernst Schuster, Modengeschäft.

## „Auertal Fahrradhaus“ Fritz Lühke

AUE, nur Ernst Papststrasse 31.  
Größtes und leistungsfähigstes Geschäft der Branche  
im Erzgebirge.

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, wollen Sie meinem  
Katalog über Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch-  
und Wringmaschinen, Sprechapparate, Schallplatten, Taschen-  
lampen, Feuerzeuge, Ersatz- und Zubehörteile etc., Ihre  
genetliche Aufmerksamkeit zuwenden.

Wiederverkäufer hohen Rabatt!  
Katalog an jedermann gratis und franko.



Rasiermesser,  
Küchenmesser,  
Scheren etc.  
schleift täglich sauber  
Walter Nestmann,  
Am Bahnhof.

## In Holz- Riemenscheiben



blanken und comprimierten  
Transmissionswellen  
führt großes Lager u. liefert  
zu Fabrikpreisen  
Albert Baumann  
Bahnhofstrasse.

Ingenieur Rudolf Körner  
Jenny Körner  
geb. Bühler  
Vermählte.  
DRESDEN, den 30. Juli 1910.

Statt Karten!  
Dora Fischer  
Louis Krause  
Oberpostassistent  
Verlobte.  
Maldenhammer b. Wolfgrün. Aue i. Erzgeb.

Paula Blechschmidt  
Walter Schumann  
Drogist  
empfehlen sich als Verlobte.  
Aue i. E. Auerbach i. E.  
Juli 1910.

Helene Hübner  
Paul R. Sonntag  
Verlobte.  
Aue, den 31. Juli 1910.

## Beleuchtungsgegenständen

für Gas und Petroleum  
empfiehlt zu den billigsten Preisen

## G. F. Fischer, Aue

Telephon 224. Schneebergerstr. 6. Telephon 224.

## Gaskocher Gaskochherde

## Glaser-Gehilfen

Sucht für dauernd Vinus Mitschke, Aue, Wettinerstraße.  
Tüchtige Heizungs-Monteuere  
werden sofort eingestellt bei  
Künzel & Co., Zwickau, Mittelstr. 44.

## Dienstmädchen

Zum baldigen Antritt suche kräftiges  
Frau Martha Keffel,  
Wettinerstraße 24.

## Former Mädchen

Kindertöte Herrschaft sucht  
zum 1. August oder später  
ein älteres, erfahrenes  
Frau Kettel, Annaberg,  
Rauher Wilhelm-Straße 4 1.

## Sehr lohnender leichter Verdienst.

Zum Betriebe eines leicht ver-  
ständlichen Maschinenbedarfs, der  
tägl. in jed. landwirtschaftl.  
Betriebe gebraucht wird, wer-  
den für bestimmte Bezirke ge-  
eignete Vertreter gesucht. Tägliche  
Gehälter, besonders solche, die  
ein Fahrrad zur Verfügung  
haben, können sich leicht einen  
schönen, best. Offerten unter  
A. F. 122 an Annoncen-Expedit.  
Richard Gröbner, Halle a. S.

## Wichtige Vertreter allerorts gesucht!

für Waffeln Marke Gno  
vorzügliches Fabrikat in  
vielen Sorten und Preis-  
lagen, eleg. Verpackung.  
Wilhelm Jenglich,  
Waffelfabrikat im Groß-  
betriebe Dresd.-Neustadt.

## Kaufmännische Klempner- Gehilfen

welcher selbständig arbeiten  
kann, sucht per halb  
Paul Preiss,  
Klempnermeister,  
Annaberg i. Erzg.



Wäschemangeln  
für Hand- und elektr. Betrieb,  
neuester Konstruktion. Her-  
liche Wäschebehandlung, lohnende  
Einnahme, beste Lokal- und  
Kapitalverzinsung, Teilzahlung  
ganz gestattet.  
Ernst Herrschuh, Chemnitz 4  
Größe Margottfabrik, Preisliste gratis.

## Laden

per 1. Oktober zu vermieten,  
passend für jedes Geschäft.  
Offert. erb. unt. „Laden“  
an die Tanabl.-Expeditio.

## Erste Etage,

6 Zimmer m. Bad., Elektrisch  
und Gas, Linoleum, Preis  
650 Mk. oder  
kleine III. Etage  
für 300 Mk. mit Gas per  
sofort od. spät. zu vermieten.  
Markt 5.

## Schön möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.  
Bismarckstr. 18, ptr. I.  
Parisien (über Mt. 200000  
ausg.) erhalten (sol. Personen  
gegen Schuldb., Wechsel (auch  
ohne Bürgen) schließl. und dist.  
Hypoth. u. Vertriebskapital durch  
E. Seifert, Zwickau, Poststr. 10.  
Spezialzeit 3-4, Sonntag 11-2  
Uhr. K. A. P. O. 10.

## Suche per sofort 3000-3500 M.

zu 5 % mit dementsprechender  
Sicherheitsleistung.  
Offerten unter 500 an  
die Tageblatt-Expeditio.

## Patentanwalt Sack-Leipzig

Solider junger Mann  
kann sehr schöne  
Wohnung mit Kost  
einhalten.  
Wettinerstr. 43, III r.  
Gut möbl. Zimmer  
per 1. August ac an einen  
anständigen Herrn zu ver-  
mieten. Zu erf. i. d. Tage-  
blatt-Expeditio.

## Schön möbl. Zimmer

sofort oder später zu ver-  
mieten. Goethestr. 8, I. r.  
Großes schön  
möbliertes Zimmer,  
Nähe Markt, m. Sch. abtisch,  
per 1. August zu vermieten.  
Zu erf. in der Tanabl.-Expeditio.



Soll  
wäscht u. bleicht allein,  
ohne  
die Wäsche zu beschädigen.  
H. Th. Böhm, A. G. Chemnitz

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie und nicht von den Behörden unmittelbar gepostet werden, den Kandidaten entnommen.)

Gartenstein.

Das Bürgerrecht dieser Stadt ist in den Tagen des 23., 24. und 25. Juli a. c. nach § 18 und 17 der rev. Städteordnung den Herren Wäschermeister Friedrich Wilhelm Arnold, Fabrikarbeiter Karl Frh Arnold, Fabrikarbeiter Gustav Louis Bauer, Tischler Paul Emil Böhm, Bergarbeiter Karl Gotthold Böhm, Brauer Louis Emil Bergelt, Schneider Friedrich Wilhelm Bliz, Maschinist Otto Baumann, Bergarbeiter Gustav Adolf Schardt, Bergarbeiter Gustav Albin Engelmann, Fabrikarbeiter Friedrich Adolf Hermann Ebert, Fabrikarbeiter Oswald Leodegar Eisenfeld, Maurer Ernst Eichelsbaum, Tischler Max Faltz, Maurer Franz Otto Günther, Schmied Hermann Reinhard Geper, Wäschermeister Emil Paul Hegn, Wäschermeister Gustav Herzog, Bergschmied Emil Bruno Heydel, Maschinist Karl Hermann Haas, Tischler Ernst Emil Hüller, Waldbauer Paul Hohlstein, Wäschermeister Christian Friedrich Heydel, Gutsbesitzer Paul Höfner, Bergschmied Hermann Louis Jahn, Bergschmied Karl Friedrich Jahn, Wäschermeister Karl Leberodt Jmann, pers. Eisenbahn-Oberassistent Georg Viehmann, Rohproduktenhändler Ernst Hermann Kasper, Fabrikarbeiter Otto Albin Nothke, Oekonom Karl Friedrich Müller, Schuhmacher Georg Paul Meinhardt, Schlosser Ernst Richard Meier, Wäschermeister Gustav Adolf Nothke, Handarbeiter Paul Clemens Reuber, Schuhwarenfabrikant Gustav Adolf Nagel, Böttcher Albin Dettel, Schneider Bruno Alfred Otto, Warrer Theodor Dertel, Bergarbeiter Oscar Reilmann, Maurer Karl Max Süß, Maurer Ernst Richard Schettler, Wäschermeister Karl Robert Schönher, Holzbildhauer Emil Paul Schettler, Fabrikarbeiter Heinrich Emil Scheibner, Wäschermeister Karl Richard Teiklich, Bauunternehmer Karl Friedrich Tittel, Fabrikarbeiter Max Wolf, Tischler Friedrich Wolfgang, Wäschermeister Gustav Hermann Wolfgang erteilt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Kathaus Gartenstein.

Forberg, Bürgermeister.

Johann Kaspar Goethe.

Ein Gedächtnis zum 200. Geburtstag von Goethes Vater.

Es ist ein frommer Wunsch aller Väter, das, was ihnen selbst abgegangen, an den Söhnen realisiert zu sehen, so ungeführt, als wenn man zum zweiten Male lebe, und die Erfahrungen des ersten Lebenslaufes nun erst recht nützen wollte. Diese tiefen Worte Goethes selbst (Dichtung und Wahrheit, erster Teil, erstes Buch) erklären vollends den regelmäßigen Konflikt, der Vater und Sohn auseinanderzubringen droht, wenn die eigentliche Erziehung abgeschlossen sein sollte, und dem Jüngling die selbstherrliche Berechtigung ward, sein Leben nach eigenen Willen fortzuführen. Reinste Vaterliebe ist es, Freundschaft im edelsten Sinne, wenn das Alter immer schnell mit einem sorgenden Rat da ist, den die Jugend ach wie herzlich leicht in den Wind schlägt! Dieses ewig wiederkehrende Verhältnis zwischen Vater und Sohn, dieser Kampf zweier Zeitalter hat sich niemals so typisch rein geöffnet wie gerade in den Beziehungen zwischen dem Kaiserlichen Rat Goethe und seinem großen Sohne. Aus der zweiten Ehe des hochgeschätzten Damenrathes und Besitzers des beliebten Galkhofes zum Wiedenhof an der Zeil zu Frankfurt am Main, Friedrich Georg Goethe mit Kornelia Schellhorn, geborenen Walthers, entsprang als erster Sohn Johann Kaspar, der also am 31. Juli 1710 getauft wurde. Mit 14 Jahren durfte er das Gymnasium Cosimitanum in Kassel beziehen. Nachdem er früh den Vater verloren, gestattete ihm die reiche Erbschaft, sich bei der Universität Leipzig immatriculieren zu lassen. Dem Studium dem Rechtswissenschaftler sah er bei dem Reichskammergericht in Weimar, dem Reichstage zu Regensburg und dem Reichshofrat in Wien ob. 1738 erwarb er in Gießen den Dokortitel beider Rechte mit seiner noch heute juristisch grundlegenden Arbeit über den Erblichsantritt nach Römlichem und Vaterländischem Rechte. Väterliche Reiten führten ihn alsdann nach Italien, Frankreich und Holland. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, wurde ihm von dem eben gekrönten Kaiser Karl VII. die ehrenvolle Stellung eines Thro Römisch Kaiserlichen Majestät Würd-

lichen Rathes verliehen. Als ihm am 20. August 1748 der Stadtschultheiß Legat seine Tochter zur Gattin gab, gehörte er vollends der Rasse der Patrioten an. Am Hirschgraben hatte er sein würdiges Haus, hier wurden ihm sechs Kinder geboren, von denen ihn allerdings außer Kornelia nur sein Sohn Wolfgang erhalten blieb. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man als erste Lebensaufgabe, ja als ganzen Lebensinhalt dieses ersten Mannes die Erziehung seiner Kinder hinstellt, denn von seinen heusäßlichen Tätigkeiten und Erfolgen wird uns wenig berichtet. 1777 erlitt er einen ersten Schlaganfall, von dem er sich nie wieder ganz erholte, bis den wiederholt Gelähmten der Tod am 25. Mai 1782 erlöste.

Literaturhistoriker haben Goethes Vater einen Wächter, einen Bedanten, einen Geizigen genannt, und sie berufen sich auf einige Briefe Goethes an vertraute Freunde. Aber hat nicht jeder Sohn noch geklagt über Strenge des Vaters, weil er nicht einseitig genug war, daß für ein erhabenes Ziel, das ist die mögliche Verwirklichung unserer Erdenbestimmung, ein gerader Weg, ein gerader Wille notwendig ist. Wo bleiben da die Kleinigkeiten, daß der Kaiserliche Rat niemals gestattet, daß auf Spaziergängen an einem Lustorte etwas verzehrt würde von den Kindern; daß er hartnäckig auf der Durchführung einer angenehmen Sache bestand, wenn auch inzwischen das Unbequeme, Langweilige, Verdrüßliche, ja Unnütze des Begonnenen sich deutlich offenbarte; daß er die Kinder mit seinen absonderlichen Liebhaberleuten wie z. B. der Jucht von Seidenwürmern besetzte; daß er nicht einmal die Druckkosten des Geß begabten wollte, dem Sohn den Besuch des französischen Schauspiels verbot, dafür jedoch den Tanzunterricht persönlich übernahm; daß er die Briefe seines Sohnes aus der Leipziger Studententzeit auf Orthographie durchforstigte und heftete! Es ist interessant, hier in Parallele einmal die Ermahnungen und väterlichen Ratsschläge zu vergleichen, die Goethe selbst als Vater später seinem Sohn August nach Heidelberg übermittelte. Ich glaube, daß man mit demselben Rechte aus ihnen Bedanterie und Wächtergeist herauslesen könnte, die andere bisher nur für Goethes Vater in Anspruch nehmen wollen. Im Grunde kommt es nur auf das Endurteil an, das Goethe als reifer Mann über seinen verstorbenen Vater fällt. Der Kanzler von Müller hat die letzte mündliche Aeußerung Goethes über seinen Vater aus dem Jahre 1830 aufgezeichnet: Mein Vater war ein tüchtiger Kerl, aber freilich fehlte ihm Gwandtheit und Beweglichkeit des Geistes. Er ließ mich mit meinen Hossen gewähren; obgleich altertümlicher gesinnt, in religiöser Hinsicht, nahm er doch keinen Arg an meinen Spekulationen und Ansichten, sondern erfreute sich seines Sohnes als eines wunderlichen Kauzes. Er tabelte nur den Reichthum und die geringe Achtung, mit denen ich meine Leistungen behandelte; zu mancher kleinen Zeichnung zog er selbst die Einfallslinien oder klebte sie auf und gab Rahmen dazu. — Und dann jene heiße Erinnerung an den Vater, an dessen italienische Reise, als Goethe im September 1786 in Venedig ist und ihm beim Abflug der ersten Gondel sein erstes Spielzeug wieder einfallt: Mein Vater hatte ein schönes Gondelmodell von Venedig mitgebracht, er hielt es sehr wert, und es ward mir hoch angerechnet, wenn ich damit spielen durfte. Die ersten Schindeln von Eisenblech, die schwarzen Gondelrümpfe, alles grüßte ich wie eine alte Bekanntschaft, wie einen langentbehrten ersten Jünger deindrud. . . . Ich gedachte meines armen Vaters in Ehren, der nichts Besseres wußte, als von diesen Dingen zu erzählen, löst die erste Fahrt durch den Canal grande aus. Es ist wirklich nicht schwer, den Charakter Goethes Vater zu verstehen, der für seinen Sohn nichts mehr befürchtete, als ein brotloses Literatenum, sondern ihm denselben juristischen Weg wies, aber bequemer und weiter. Wir sind heut schon beinahe so weit, daß wir die Härte des Vaters von Johann Christian Günther begreifen und verzeihen; da sollte es uns wirklich nicht mehr schwer fallen, Goethes Vater in einem klaren Lichte zu sehen, um dessen willen wir Frau Uja stets geliebt haben. Alles um Liebe stand auf Goethes Pötschaft.

Man findet des Vaters über Goethes Vater ausführlich in Dichtung und Wahrheit. Seine Bücher Sammlung, schöne holländische Ausgaben lateinischer Schriftsteller in Franz- und Halbfrenzbänden, die besten italienischen Dichter, darunter der geliebte Tasso, zahlreiche Reisebeschreibungen, Wörterbücher der verschiedensten Sprachen, Reallexika usw., dann vor allem Dingen aber seine Gemählde Sammlung sprachen für seinen Geschmack und seine vielseitige Bildung. Er betonte oft leidenschaftlich den

Grundsatz, daß man die lebenden Meister beschäftigen und weniger auf die abgelebten wenden solle, bei deren Schöpfung sehr viel Borurtteil mit unterläufe. Seine Lieblingskinder waren: Soelag, J. G. Trautmann, T. G. Schüh, W. F. Hitz, Tischeln und Juncker, ein Niederländer. So wurde seine Galerie auch der einzige Berührungspunkt mit dem Grafen von Thorane, dem Königsleutnant, eine Episode, die zu bekannt ist, um hier näher ausgeführt zu werden. Seine Vorliebe für die besten Tücher und Zeuge ging so weit, daß er auf den Messen bei auswärtigen Handelsherren den Bedarf der Familie bedeckte. Eine Sammlung italienischer Marmorstücke, Kupferstiche, Landkarten, Verordnungen der Reichstadt, Bildnisse von Frankfurter Bürgern, ein Schrank alter Gewehre, merkwürdige venezianische Gläser, Bacher Potale, Naturalien, Eisenarbeiten, Bronzen, eine kostbare Diamantdose, deren Herstellung der berühmte Hanauer Goldschmied Lautensack (das Urbild des späteren Benvenuto Cellini?) wegen eines Blumenstraußes aus farbigen Edelsteinen für Kaiser Franz I. jahrelang verzögerte — das war die stille Umgebung dieses geschlossenen Charakters, dem Goethe des Lebens ernstes Führen verbandte. Am Hirschgraben zu Frankfurt a. M. fühlen wir noch heute ergrißen seine Persönlichkeit.

Holger Hambruch.

Neues aus aller Welt.

Das Geschenk des Kaisers an die Norweger. Der Kaiser hat von dem Gute Bangsnes in Sogn ein Stück Land erworben, auf dem das von ihm dem norwegischen Volke geschenkte Fridjof. Denmal errichtet werden soll. Nach dem norwegischen Gesetz wird der Kaiser jetzt die Genehmigung der norwegischen Regierung zum Landankauf einholen.

Schwerer Unglücksfall eines Reichstagsabgeordneten. Wie Münchenerblätter aus Jenddorf melden, ist der Reichstags- und Landtag abgeordnete Frhr. v. Freyberg bei einer Ausfahrt infolge Scheuens der Pferde aus seinem Wagen geschleudert worden. Er hat dabei eine Wirbelsäulenerkrankung erlitten. Er ist noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen. Nach der Kaiserin wurde schwer verletzt.

Zur Dichtentaber Expressaffäre. Dem Vernehmen nach hat Louis Kademeier, der unter dem Verdacht des Bombenattentates in Dichtentabe mit seinem Bruder Albert durch die Berliner Kriminalpolizei verhaftet wurde, gestern nachmittag vor dem Untersuchungsrichter ein teilweises Geständnis abgelegt.

Schwerer Automobilfall. Der 30jährige Sohn des Wühlenscheifers Krämer fuhr gestern abend gegen 10 Uhr mit seinem Fahrrad von Friedberg nach Kassel. Er wurde von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er bald seinen Verletzungen erlag. Der Chauffeur wurde von der Kasselener Schugmannschaft ermittelt und sofort verhaftet.

Eisenbahnunfall. Von dem 11 Uhr 46 Minuten Fahrplanmäßig in Bamberg eintreffenden Schnellzuge München-Berlin 139 infolge Achsenbruchs 300 Meter vor der Station Kersdorf der letzte Wagen erster Klasse los, sprang aus den Schienen und grub sich in die Erde fest. Eine Dame wurde verletzt. Der Zug setzte die Fahrt mit einständiger Verspätung fort.

Der flüchtige Postbote Ludwig Bergmann, der vorgestern auf dem 17. Postamt in Berlin 5000 Mark unterschlug, ist noch nicht ermittelt worden. Es erweist immer mehr den Eindruck, daß Bergmann sich nicht ins Ausland begeben hat, auch nicht nach Hannover oder Hamburg, sondern, daß er in Berlin geblieben ist. Die Kriminalpolizei hat heute mehrere diesbezügliche Mittelungen erhalten.

Vergraben Postwagen eines Expresszuges. Der Postwagen des Expresszuges Nr. 21 Paris — Orleans wurde geraubt. Sechs Säcke mit Briefen und dreizehn Couverts mit Geldbriefen, sowie zehn auf den Inhaber lautende Obligationen wurden in der Nähe von Orleans gefunden. Die Säcke und die Couverts waren leer. Man vermutet, daß der Diebstahl mittels des Achsenstahls verübt wurde und die Wertgegenstände unterwegs Komplizen zu geworfen worden sind. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Dr. Crippen. Der Dampfer Motose wird nicht vor Sonnabend früh in Montreal erwartet, da auf dem Meere bisher Nebel herrscht. Die Behörden haben beschlossen die Verhaftung nicht vom Inspektor Dew vorzunehmen zu lassen, damit sich keine Auslieferungsschwierigkeiten ergeben. Deshalb wird sich ein

Man meint immer, man müsse alt werden, um geschick zu sein; im Grunde aber hat man bei zunehmenden Jahren zu tun, sich so klug zu erhalten, als man gewesen ist. Goethe.

Die Starken und die Schwachen.

Roman von Herbert Klotz. (Freistau G. v. Schlupenbach.) (12. Fortsetzung.) (Kaspar von Bonn.) Gerber eilte auf ihn zu. „Mein lieber Schwiegerohn in Spe!“ rief er und wollte den Leutnant umarmen, „ich habe es gewußt.“ Karl-Detteff wehrte die Umarmung ab. „Ich muß ehrlich sein,“ sagte er offen mit einem schönen, geraden Blick in den großen, traurigen Augen, „ich liebe Ihre Tochter nicht, aber ich hoffe, ihr ein guter Gatte zu werden, wenn ihr und Ihnen das genügt, Herr Gerber.“ „Gewiß, gewiß,“ versicherte Gerber erfreut, „die Klara liebt Sie seit lange.“ Unangenehm berührt von diesen indiskreten Worten zuckte der Leutnant zusammen. „Das dürfte Fräulein Klara mir lieber selbst sagen, ich will mir Mühe geben, dieser unerwarteten Liebe wert zu sein.“ „Sie ist ein gutes Ding, die Klara,“ versicherte Gerber, sich heftig schneidend, denn die Färbung blüht in ihm auf, „ich habe nur dieses einzige Kind seien Sie freundlich gegen sie.“ Es lag jetzt wirklich etwas Aufreichtes, zu Herzen Gehendes in des Bankiers Stimme, Karl-Detteff fühlte sich sympathisch berührt. „Wann darf ich nach Berlin kommen?“ fragte er. „Warten Sie, ich habe noch Geschäfte in Breslau, nächsten Mittwoch bin ich zu Hause. Baldes Ihnen für Donnerstag.“

„Ich glaube, ich muß vorher einiges in Königsberg ordnen,“ gab Karl-Detteff unsicher zurück. „Aß so, richtig. Bitte, hier sind 10 000 Mark. Ist es genug?“

Gerber entnahm seiner Brieftasche die Scheine und hielt sie dem Leutnant hin. Derselbe jögerte noch. „So nehmen Sie doch,“ drängte Gerber, „von heute ab betrachte ich Sie als meinen Schwiegerohn.“ Da streckte sich die weiße Hand des Freiperrn nach dem Gelde aus; da verstandete er sich dem Manne, der ihm die rettende Plank in Stürme warf.

„Ich danke,“ der Leutnant würgte es hervor. „O! bitte, gern gesehen. Aber ich habe noch eine Bedingung; sie ist unerlässlich.“ „Mein Gott, was wird er noch verlangen,“ dachte der Offizier gequält, „ich möchte allein sein mit meiner Erniedrigung.“ „Sie müssen den Dienst aufgeben und hierher ziehen, ich will nicht, daß die Damen vom Regiment meine Tochter über die Achsel ansehen.“ „Glauben Sie, daß er hier anders sein wird?“ wollte Karl-Detteff fragen, aber er schwieg. „Ich werde tun, was Sie wünschen,“ sagte er müde. „So, nur ist alles geordnet. Sie telegraphierten mir wohl, wann Sie zu uns kommen können.“

Karl-Detteff nickte bloß, er konnte nicht mehr sprechen. Er reichte stumm seinem künftigen Schwiegervater die Hand, und als er allein blieb, schloß er die Tür und brach sich selbst zusammen, wie der Edelhirsch, der die Todeswunde in der Brust trägt. „Ich habe mich verkauft, verkauft um schnödes Geld,“ sagte er leise, immer wieder, immer wieder. Nach an demselben Abend reiste Karl-Detteff nach Königsberg zurück. Er war in den wenigen Tagen ein anderer geworden. Die Jugend lag hinter ihm, er war zum Mann gereift, der durch das Fegfeuer des Leidens gegangen, vom Griffel der Sorge gezeichnet worden war. Grau und die gähnte ihn die Zukunft an. Was sollte er an der Seite der ungeliebten Frau, abhängig von ihren Eltern, v. n. klügend der Landwirtschaft. Das Glück, sich Rechtliche zu erhalten, war dagegen verschwindend klein. Aber konnte er nicht für seine Mutter, für Ernst sorgen, wenn

er das reiche Mädchen heiratete? Ja, mit dem Kaufgelde seiner Person, seiner Freiheit. Ihm fiel klar ein, er, der Starke, Stolge, zu dem er voll Bewunderung aufblickte. Was würde der Freund sagen, wenn er von seiner Verlobung erfuhr? —

Wie lautete doch das Zitat, das Mannerheims sich als Lebensmotiv erwählten, Karl-Detteff hatte es sich aufgeschrieben. Er zog sein Notizbuch hervor und las: „Die Menschen, die ernst und mutig um ihre Existenz kämpfen, nehmen trotz materieller Sorgen doch eine überlegene Stellung ein, weil sie fremde Hilfe freudig entbehren. Sie bauen auf ihre eigene Kraft und bleiben unabhängig. Die innere Freiheit macht sie glücklich; ja werden sie die Starken und Stolzen, die ihr Schicksal meistern.“ Und auf der anderen Seite standen des Leutnants Schulden. Er rechnete zusammen und erschrak über die hohe Summe. Wenn er seine beiden Pferde verkaufte, die luxuriöse Einrichtung seiner vier Zimmer, so war es gerade genug, um allem gerecht zu werden. Dann hieß es, den Abschied einreichen, von dem lieb gewordenen Kameraden scheiden und ein neues Leben anfangen, ein Leben, vor dem ihm graute.

Der Zug lief in den Königsberger Bahnhof ein. Karl-Detteff erwachte aus seinem Brüten. — Nun hieß es handeln, die Bräute hinter sich abbrehen. —

In einer Woche hatte er alles erledigt und telegraphierte an Gerber, daß er am Sonntag früh in Berlin sein könne. Trotz der zeitigen Stunde erwartete der Bankier ihn in seiner Equipage am Friedrichstraße-Bahnhof. Die schönen Rapen scharzten ungeduldig mit den Hufen, Karl-Detteffs Kennersauge sagte ihm, daß es herrliche Tiere waren. Reuther und Diener trugen die Galastore, und die weißen, hellgrauen Seidenpöster des Wagens nahmen den Reisenden auf. Lautlos rollten die Gummiräder durch die Friedrichstraße und durch die Linden. Sie wohnen doch bei uns, lieber Schwiegerohn,“ sagte Gerber.

„Ich danke, ich steige im Astanschen Hof ab,“ versetzte Karl-Detteff ablenkend. „Wie Sie wollen, wie Sie wollen, lieber Schwiegerohn, um zwölf Uhr erwartet Sie Ihre Braut.“

mit einem Tatibefehl versehenen Kanadischer Vollgelinspeltor nach Hatter Point begeben, um die Verhaftung vorzunehmen. In Hatter Point herrschte große Erregung. Amerikanische Korrespondenten, sowie persönliche Bekannte der ermordeten Belle Elmore und Polize-Agenten sind in großer Zahl dort anwesend.

**Verhaftete Berliner Straßenräuber.** Vor dem Gebäude der Sächsischen Pfandkammer in Berlin sprach am Donnerstag ein junger Mann eine vorübergehende junge Dame an und bat sie, ihm ein Geldstück zu wechseln. Als die Angesprochene ihre Handtasche öffnete, um das Portemonnaie herauszunehmen, näherte sich demselben ein dritter, der mit einem raschen Griff die Tasche an sich riß und die Flucht ergreift. Sein Kumpan lief auch davon. Die Verfolgung der Flüchtlinge führte zu ihrer Festnahme. Die Verhafteten entpuppten sich als zwei Genossen, die wegen jahrelanger Einbrüche und Diebstahle lange gesucht wurden.

**Schredensstat einer Geisteskranken.** Gestern morgen wurde in der Althstraße in Köln die 22jährige Ehefrau des Wegemeisters Josef Weber am Fenster erhängt aufgefunden. Ihre 23jährige Tochter lag erdrückt vor dem Bett, drei Enkelkinder im Alter von drei bis sieben Jahren waren ebenfalls erdrückt worden. Frau Weber, die schon einmal in einer Nervenklinik gewesen war, ist die Mörderin. Es wurden zwei Fessel gefunden, auf deren einem sie von ihrem schrecklichen Vorhaben Kenntnis gibt.

**Selbstmord eines Künstlers.** In München hat sich der 40jährige Kunstmalere Wilhelm Johann Müller, Sohn eines Pastors aus Haag in Holland, in seiner Wohnung aus unbekanntem Grund veripfiet und dann erschossen. Der als sehr lebenslustig bekannte Künstler hielt noch als Bräutigam eine Braut in der Hand. Der Selbstmord wurde schon am vorigen Sonnabend ausgeführt, aber erst gestern wurde die verschlossene Wohnung geöffnet.

**Schredensstat eines Geistes.** In Reutann in Württemberg hat ein 22jähriger mit Waldarbeiten beschäftigter Splaispänder einen gleichaltrigen Sozialgenossen nach einem Janz mit seinem Spaten niedergeschlagen. Er schleifte den Bewußtlosen an den Föhren zu einer mehrere Meter tiefen Waldgrube und warf ihn hinein. Nach zwei Stunden kam er wieder, um nach seinem Opfer zu sehen und schlug den zum Bewußtsein wiedererwachten mit einer Hacke vollends tot. Der Unmensche wurde verhaftet.

solle die Prognosen der Zimener Wetterwarte abgewartet und dann der Aufstieg event. heute unternommen werden.

**Die geplante Fahrt des P. VI von Bitterfeld nach München.** Da die Wetterlage sich als noch nicht befriedigend genug erweist, hat der Führer des P. VI, Oberleutnant Steiling, die für gestern beabsichtigte Fahrt von Bitterfeld nach München abermals verschoben. Als nächster Termin kommt der heutige Vormittag in Frage, vorausgesetzt, daß die Wetterlage zu keinerlei Bedenken Anlaß gibt.

**Einen Flug von einer Stunde** vollführte in Gegenwart des Kronprinzen und des Prinzen Oskar gestern der Oberleutnant v. Tiedemann von den Gardeoffizieren auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz. Der Offizier, der bereits mehrfach tüchtige aviatische Leistungen vollbracht hat, steuerte in einer Höhe von achtzig Metern seine Maschine über den Franzer Busch und überkreuzte dreimal das erste und dritte Garderegiment, die dort übten.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäußern unserer Leser. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung.

**Zum Halle Langhammer**

erhalten wir von dem Nationalliberalen Landesverein für das Königreich Sachsen folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

an die Redaktion des Auer Tagesblattes  
Aue i. Erggeb.

Sehr geehrte Redaktion!

Die Stellungnahme des Auer Tagesblattes zu dem Beschluß des Vorstandes des Nationalliberalen Landesvereins veranlaßt uns zu einigen Bemerkungen, um deren Aufnahme wir ergeben bitten: Das Auer Tagesblatt sieht darin eine Merkwürdigkeit, daß die Landtagsfraktion dem Hh. Langhammer noch ihr unbegrenztes Vertrauen ausgesprochen hat, nachdem es das Privatklagenverfahren in der Tag-Angelegenheit beigelegt worden war. Das ist richtig, erklärt sich aber aus dem Umstande, daß Herr Langhammer ein Schreiben seines Rechtsanwalts mitgeteilt hatte, worin der abgeschlossene Vergleich als ein Herrn Langhammer vollständig rechtfertigender Ausgang dargestellt wurde. Die Fraktion wie der Vorstand glaubten an die Richtigkeit dieser Darstellung, woraus ihnen kein Vorwurf zu machen ist. Erst nachher erfuhr man, daß der Vergleich sich nur auf einen Punkt bezog und die Gegenseite eine Reihe schwerer Beschuldigungen nicht zurückgenommen hatte, was, um Herrn L. zu rehabilitieren, unbedingt nötig gewesen wäre.

Im Auer Tagesblatt wird weiter gesagt, der Vorstand hätte die in der Presse gegen Herrn L. erhobenen Beschuldigungen unbeachtet lassen können. Gewiß, das konnte er tun, wenn sie haltlos waren. Er konnte es aber nicht tun, wenn ihm bewiesen wurde, daß sie berechtigt waren, und das ist bewiesen worden durch zwei Untersuchungskommissionen, wofür Herr L. selbst sein Material vorgelegt hatte. Würde der Vorstand trotzdem so getan haben, als liege nichts gegen Herrn L. vor — eine Zumutung, die an einen Kreis gewissenhafter und angesehener Herren überhaupt nicht gestellt werden konnte — so würde eine feindselige Presse bei jeder Gelegenheit die Sache aufgerührt haben, um das Ansehen der Partei zu schädigen. Wäre das auf die Dauer zu ertragen gewesen? Eine angelehene Partei kann sich doch nicht jeden Tag vorhalten lassen, daß sie auf die persönliche Qualität ihrer Führer keinen Wert lege. Die Behauptung, Herr L. sei seiner Partei wegen entfernt worden, oder deshalb, weil die Partei nach rechts gedrängt werden solle, ist jetzt vom Vorstande aufs neue und in der unzweideutigsten Form zurückgewiesen worden. Wer diese Behauptung dennoch wiederholt, bezweifelt die Wahrhaftigkeit des Vorstandes, also die Lauterkeit einer Reihe, zum Teil um die Partei hochverdienter Männer. Der Vorstand besteht zurzeit aus den Herren Dr. J. Brandenburg, Franz Gontard, Alwin Herrich, Emil Ritzsche, M. d. II. K., Hermann Bieleit, Reichsgerichtsrat Dr. Stevers, Dr. G. Jähfel, Landrichter Dr. Gutmann, Landgerichtsdirektor Dr. Heinze, M. d. II. K., Landgerichtsdirektor Franz Hettner, M. d. II. K., Dr. Stresemann, M. d. II. K., Dr. Vogel, M. d. II. K., Julius Grafer, Bauamtmannt Julius Baer, Pfi-

lipp Pfing, Stadtrat Schnabel, M. d. II. K., Stadtrat Lorenz, Stadtrat Stehna, Joh. Ester, Seminardirektor Dr. Seuffert, M. d. II. K., Ehrenmitglieder: Herren Justizrat Gensel, Kommerzienrat Habenicht, Kommerzienrat Schied. Was wiegt denn nun mehr: Die Verhinderung dieser Männer oder die Meinung des Berliner Tagesblattes und der Jittauer Morgenzeitung? Wir sollten meinen, jeder Parteifreund hätte einigen Grund z. B. einen mit unseren politischen Verhältnissen so vertrauten Herrn wie Reichstagsabgeordneten Stresemann doch für kompetenter zu halten, als eine Parteipresse, die offensichtlich den innern Krieg in der nationalliberalen Partei zu führen sucht.

Im Auer Tagesblatt wird zum Schluß das Vorgehen des Vorstandes lediglich auf die Taktik der Dresden, Leipzig und eines kleinen Teils der Chemnitzer Nationalliberalen zurückgeführt. Das wird widerlegt durch die Tatsache, daß auch der Kreiswahlschuß für den 21. Reichstagswahlkreis (Annaberg-Ebersdorf) den Antrag auf Ausschluß gestellt hatte, wird ferner widerlegt durch die gleiche Aufforderung, die von der Organisation im Wahlkreise Kötha ausging, wird widerlegt durch die Stellungnahme der Vorstände in Plauen, Weissen, Zwickau, Annaberg usw.; wird widerlegt durch die Tatsache, daß die neue Chemnitzer Ortgruppe gerade die Männer umfaßt, die als Freunde Langhammers so lange für ihn mit aller Entschiedenheit eintraten, bis — sie sich ihrer Ueberzeugung wegen von ihm trennen mußten. Auch diese früheren Freunde Langhammers haben öffentlich auf das Entschiedenste erklärt, daß ihr Schritt mit politischen Gründen nicht das Geringste zu tun hat.

Mitvorzüglicher Hochachtung  
Geschäftsstelle des Nationallib. Landesvereins für das Königreich Sachsen — Leipzig  
Dr. B. Westerberger.

Wir geben diese Zuschrift ohne jeden Kommentar wieder, obwohl wir mit unseren Anhängern in einigen Punkten von ihr abweichen. Wir wollten in der Angelegenheit aber dem Landesverein unter allen Umständen das Wort zu freier, ungehinderter Aussprache geben. Wir untererzürsten halften die Angelegenheit nun für so lange erledigt, bis neue Gesichtspunkte hervorgetreten, die es uns unserer Ansicht nach zur Pflicht machen, auf die Sache zurückzukommen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

**Gerichtssaal.**

**Ein Diebstahlsvorfall zweier Sorte** befand sich gestern in der Person der am 29. Januar 1892 in Walschleithe geborenen Dienstmagd Martha Paula Richter auf der Anklagebank der zweiten Penlenstrafkammer des Landgerichts zu Zwickau. Die Angeklagte ist vier mal wegen Betrugs und Rückfallbetrugs vorbestraft. Kurz, nach ihrer erst am 6. April erfolgten Entlassung aus der Chemnitzer Gefangenenanstalt beging sie wiederum eine Reihe Betrugereien, indem sie sich in verschiedenen Gegenden, u. a. auch in Schwarzzenberg bei einer Herrschaft vermittelte, sich den sogenannten Mietstaler geben ließ, dann aber verschwand, um in einem anderen Ort mit demselben Mandat wieder aufzutreten. Unte Rechnung von einem Monat Untersuchungshaft wurde sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Sie unterwarf sich dem Urteil und trat die Strafe sofort an.

**Auf einem Bettelgange in Hartenstein** benutzte am 7. April d. J. der bereits öfters bestrafte und wegen Diebstahls rückfällige Handarbeiter Carl Alexander Hoffmann aus Ehrenfriedersdorf die Gelegenheit, aus der Hausstür des Maurers Gustav Zahn in Hartenstein ein Paar diesen gehörige und noch gut erhaltene Herren-Hauschuhe zu stehlen. Er wurde unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängnis, vier Wochen Haft und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Haftstrafe hat durch erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu gelten.

**Sport.**

**Mitglied-Kauf von M. III. M. III** versuchte gestern um 4 Uhr aufzusteigen, wurde aber durch ein von Süden heranziehendes Gewitter niedergedrückt, so daß er nicht hochkommen konnte. Da die Gefahr nahe lag, daß das Luftschiff gegen ein in der Nähe befindliches Gebäude gedrückt werden könnte, wurde es wieder herabgezogen und in der Halle geborgen. Es

einfach, aber mit Schick gekleidet, und keinerlei Schmutz ist an ihr zu sehen; nur eine kleine, goldene Brosche in Form eines Hufeisens schließt den hohen Kragen des silbergrauen Tuschkleides, das tadellos sitzt. Ihr ganzes Wesen trägt den Stempel gespannter Erwartung, ihre Augen sind weit offen. Sie lauscht auf die schrillerollenden Wagen. Die prächtige Uhr auf dem Marmoraltars hebt zum Schlage aus. Ein leichtes Zittern geht durch die Gestalt des jungen Mädchens. Bald darauf hält eine Equipage vor der Tür des Bankiers, Schritte auf der Treppe, eine Minute später tritt Karl-Detteff ein. Auch er ist sehr bleich, eine düstere Entschlossenheit liegt auf seinem Gesicht. Einem Moment bleibt er wie gelähmt an der Tür stehen, dann rafft er sich auf.

„Sie wissen, was mich herführt?“ sagt er leise.

„Ja, mein Vater sagte es mir,“ kommt es ebenso zurück.

„Und Sie willigen ein, meine Frau zu werden.“

Sie neigt nur zustimmend das Haupt; sie könnte nicht sprechen, die Kehle ist ihr wie zugeschnürt.

Da schreit Karl Detteff den Ring an ihren Finger.

„So begrüße ich Sie als meine Braut,“ sagt er und drückt einen Kuß auf Klaras Hand.

Sie ringt mit sich, endlich sagt sie:

„Ich muß mit Ihnen sprechen. Ich weiß, Sie lieben mich nicht, die Verhältnisse sind oft stärker, als wir. Obgleich ich weiß, daß ich Ihnen gleichgültig bin, obgleich ich weiß, daß sich alles in Ihnen gegen den Eintritt in meine Familie sträubt, will ich dennoch Ihre Frau werden.“

„Werden Sie es nie bereuen?“ fragt Karl-Detteff, „genügt es Ihnen, die Freierkronen zu tragen? Fürchten Sie sich nicht vor dem Leben an der Seite eines Mannes, der Ihnen das nicht bieten kann, was jedes Mädchen verlangen darf?“

„Nein — denn wenn mir Leid durch Sie kommt, so werde ich Sie dafür segnen.“ Leise wie ein Hauch hat Klara es gesprochen.

„So lieben Sie mich wirklich?“ fragt Karl-Detteff bestürzt.

„Ja, warum soll ich es leugnen, es ist mein Stolz und mein Unglück zugleich.“

Sie sagt es mutig, dann aber verhält sie ihr Gesicht mit den Händen; sie eist davon und läßt ihn allein.

Karl-Detteff findet sich gleich darauf in der Umarmung seiner Schwiegermutter, die sehr gerührt ist und immer wieder



**Koche mit Gas!**

Wer mit Gas kocht, spart täglich Geld, Arbeit und Zeit. Man hat jeden Augenblick Feuer in voller Glut zum Kochen und Wärmen. Der Wohlgeschmack sämtlicher Speisen wird durch die genaue Einstellung der erforderlichen Hitze bedeutend erhöht.

Einen recht guten Magenbitter sowie andere hochfeine Liqueure erhalten Sie billig in der Apotheke in Neustädtel.

Der beste Blutreinigungstees ist Pariser Tee. Gibt nur erhältlich in der Apotheke in Neustädtel.

versichert, daß sie mit dem Bräutigam ihrer Tochter sehr zufrieden sei. Auch der Bankier umarmt seinen lieben Schwiegersohn und erzählt ihm, daß Schloß Reichlinghausen demnächst in Gorbensden Besitz gelangt, es wären nur noch einige Formalitäten zu erledigen.

„Eigentlich wollte ich allerlei Veränderungen vornehmen lassen,“ plaudert der Millionär, „aber das Klärchen hat mich himmelmeloh, alles so zu lassen, wie es ist. Was wollen Sie, lieber Schwiegersohn, ich muß dem Kinde schon den Gefallen tun. Ich tat es auch, als ich den Wald kaufte, sie hat mich ja darum, weil sie meinte, daß Sie die alten Bäume lieb haben. Aber wo steht denn das Mädchen, sieh doch mal nach ihr, Minchen.“

Als die beiden Männer allein blieben, fragte Gerber:

„Na, sind die alten Schulden alle berappt?“

„Ja,“ versetzte Karl-Detteff, „ich danke Ihnen,“ kam es gepreßt über seine Lippen.

„Bon! Na, ich werde der Klara ein anständiges Nadelgeld ausgeben, dessen können Sie gewiß sein, ich lasse mich nicht lumpen, l'argent oblige, sagte ich immer.“

Die schlechte französische Aussprache Gerbers war Karl-Detteff wie eine moralische Ohrfeige.

Mutter und Tochter kehnten zurück; man setzte sich an dem mit delikaten Speisen überladenen Tisch. Beide Eltern waren in so aufgeregter, fröhlicher Stimmung, daß sie fast allein die Unterhaltung führten. Das Brautpaar sah nebeneinander und war ziemlich einsilbig. Klara war sehr ruhig und beherrschte sich meisterhaft, niemand konnte ihr anmerken, wie wild ihre Nerven klopfen, wie weh ihr Herz zuckte. Unwillkürlich flüchte sie Karl-Detteff Achtung ein, „das kleine, gute Tierchen“ war viellecht doch ernster zu nehmen, als er anfanglich geglaubt hatte.

Nach an demselben Abend mußte Karl-Detteff zurückreisen. Er eilte nach Königsberg, um noch einiges zu ordnen, ehe er die Stadt verließ. Er hat, noch die Verlobung geheim zu halten, bis er sie seiner Mutter mitgeteilt habe. Daß die hochmütige Frau so argwöhnlich sein werde, wußte ihr Sohn. Broni und Wilma waren noch in Reichlinghausen, sollten aber bald fort von hier. Vorher mußte Karl-Detteff sie sehen, und auch noch Ernst die letzten Wünsche des Vaters sagen. Der älteste Bruder wußte, daß er auf harten Widerstand bei dem Jüngling stoßen würde, aber Karl-Detteff war nun das Haupt der Familie und war entschlossen, durchzugreifen. (Fortsetzung folgt.)

**KAUFHAUS  
SCHOCKEN**

**Wirtschafts-Artikel  
Glas - Porzellan - Emaille.**

**Fliegen-Schränke**

aus Blech, fein dekoriert, mit verstellbarer Mitte  
Größe 30/40 35/45 40/60 cm  
Preis 4.85 6.85 9.60 M.

**Glas**

Wassergläser . . . . .	5, 8 Pf.
Sturzflaschen, halbweiss . . . . .	20 Pf.
Sturzflaschen, geätzt . . . . .	35 Pf.
Fischgläser, halbweiss . . . . .	25 Pf.
Fischgläser, 2 Liter . . . . .	35 Pf.
Fischgläser, geschliffen, 2 Liter . . . . .	55 Pf.
Bierkrüge, 1 1/2 Liter . . . . .	45 Pf.
Kompotteller . . . . .	7 Pf.
Goldrandbecher . . . . .	8 Pf.
Butterkühler . . . . .	45 Pf.
Buttergläser, viereckig . . . . .	58 Pf.
Zuckerschalen, gepresst . . . . .	9 Pf.
Karlbecher, 1/2 Liter . . . . .	15 Pf.
Karlbecher mit Goldrand, 1/2 Liter . . . . .	25 Pf.
Viktoriaebeer mit Goldrand, 0,2 Ltr. . . . .	25 Pf.
Weingläser Mathilde, weiss 22, grau 24 Pf. . . . .	24 Pf.
Käseglocken . . . . .	58 Pf.
Kompottschalen . . . . .	7 Pf.

**Porzellan**

Dessertteller . . . . .	15 Pf.
Kompotteller . . . . .	10 Pf.
Teller, flach oder tief . . . . .	25 Pf.
Eierbecher . . . . .	5 Pf.
Kuchenteller, bunt . . . . .	15 Pf.
Tassen, bunt . . . . .	20 Pf.
Salat-Schüsseln . . . . .	30 Pf.
Dessertteller, bunt . . . . .	8 Pf.
Kinderbecher, bunt . . . . .	10 Pf.
Milchkannen, weiss . . . . .	15 Pf.
Dessertteller mit Goldrand . . . . .	28 Pf.
Leuchter, bunt Iris . . . . .	50 Pf.
Teetassen mit Goldrand . . . . .	35 Pf.

Grosse Auswahl in  
Kaffeervices 200 bis 1650 M.  
Küchengeräthe 850 bis 1950 M.

**Steingut**

Schneidebretter, bunt . . . . .	15 Pf.
Satzschüsseln, 4 Stück im Satz, Satz 38 Pf. . . . .	38 Pf.
Satzschüsseln, 6 Stück im Satz, Satz 95 Pf. . . . .	95 Pf.
Tassen, weiss . . . . .	10 Pf.
Tassen, blau . . . . .	15 Pf.
Butterdosen . . . . .	38 Pf.
Leuchter, weiss . . . . .	22 Pf.
Obstservice, 7 theilig . . . . .	145 Pf.
Teller, tief oder flach . . . . .	8 Pf.
Salatschüsseln . . . . .	20 Pf.
Kompottschüsseln . . . . .	8, 10 Pf.
Salz- und Mehlresten . . . . .	38 Pf.
Teller, tief oder flach, Zwiebelmuster 12 Pf. . . . .	12 Pf.

Grosse Auswahl in  
Waschgeräthe 125 bis 1350 M.  
Waschbretter 55 Pf. bis 1050 M.

**Emaille**

Kaffeekannen . . . . .	68, 85 Pf.
Runde, tiefe Schüsseln . . . . .	18, 22 Pf.
Nachtgeschirre . . . . .	45, 58 Pf.
Maschinentöpfe . . . . .	10 14 16 18 cm 15 22 30 38 Pf.
Konsole mit Maas . . . . .	55 Pf.
Masse, 1/2 Liter . . . . .	29 Pf.
Eisteller . . . . .	22, 28 Pf.
Kaffeetrichter . . . . .	48 Pf.
Eimer . . . . .	78, 95, 110 Pf.
Fensterimer mit Aufschrift . . . . .	98 Pf.
Schöpföffel . . . . .	22, 28, 35 Pf.
Kaffeekrüge . . . . .	1/2 3/4 1 Liter 39 48 60 Pf.
Kaffeefiebe . . . . .	20, 35 Pf.
Salz- oder Mehlresten, gestanzt . . . . .	115 Pf.
Sand-, Seife-, Soda-Garnituren . . . . .	195 Pf.
Patentkaffeekrüge 1/2 Ltr. 85, 1/4 Ltr. 105 Pf. . . . .	85, 105 Pf.

Volksbadewannen aus Zink für Erwachsene 1250 M., für Kinder 750 M.

**Parkfest Aue am 14. und 15. August.** Grösstes Volksfest des Erzgebirges.  
Auspielen von 60 Schweinen, 120 Gänsen, Silberwaren.  
Ochsenbraten am Spiess, Football, Sehenswürdigkeiten.

Die werten Konzert-Interessenten von Aue seien hierdurch freundlichst in Kenntnis gesetzt, daß das für Sonntag, den 31. Juli im Hotel Stadtpark festgesetzte

**Zitherkonzert**  
mit darauffolgendem Ball  
erst am  
**Dienstag, den 2. August**  
abends 1/2 9 Uhr  
stattfindet.

Hochachtungsvoll  
**Verein „Zitherkranz“, Aue.**

**Großstadt-Programm. Großstadt-Programm.**  
**Gala-Saal-Sportfest**  
des  
**Bezirk Aue Deutscher Radfahrer-Bund (Radfahrerverein I Aue)**  
Sonntag, den 31. Juli 1910, im Schützenhaus.

Nachmittag 4 Uhr: Grosses Garten-Konzert unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Sattler.

Abend 8 Uhr: Beginn des Saalsportfestes. Mitwirkende im sportlichen Teil: Die Bundeskunstmeisterschaftsfahrer für Deutschland Herren Gebrüder Teichmann-Leipzig sowie Radfahrerverein I Aue. Ferner werden aufgeführt der Kunstreiter, der Schütze sowie Raddballspiele. Für das Preis-Reisegeld von ca. 300 Mk. zur Vertretung, und werden nur die besten Reismannschaften vom Gau Leipzig in Konkurrenz fahren.

Nach dem sportlichen Teil: **Grosser Football.**  
Die Unterzeichneten haben alles aufgeboten, um den Besuchern und Sportfreunden etwas Aussergewöhnliches, hier noch nicht Gesehenes zu bieten. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch. — Die Preise sind von Donnerstag an im Schaufenster des Herrn Louis Sachada ausgestellt. — Der Reinertrag fließt dem Kinderheim zu.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf 50 Pfg., an der Abendkasse 60 Pfg. Vorverkauf bei Louis Sachada, Joh. Leber, Buchgeschäft, Wettinerstr., W. Wehner, Friseur, Marktgraben, Tilmes (vormals H. Richter) und im Schützenhause.

Der Vorsitzende d. Bezirk Aue v. D. R.-B. Der Vorsitzende v. R.-V. I. Aue.  
Emil Boepel. Johannes Leber.

**Empfehlenswert für Jedermann**  
ist der Besuch des  
**Germania-Automaten**  
in Aue.

ff. Speisen warm und kalt.  
ff. Getränke warm und kalt.

Billigste Preise. Schnellste Bedienung.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Klöppel.**



**Geschäfts-Verlegung.**  
Meiner werten Kundschaft hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich unter heutigem Tage mein

**Friseur-Geschäft**  
von Gabelsbergerstraße 15 nach  
**Bahnhofstrasse 8**  
verlegt habe.

Für das mit bisher erwiesene Wohlwollen danke ich bestens, bitte aber zugleich um weitere Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll  
**Bruno Köffel.**  
Aue, den 30. Juli 1910.

Diensthabender Arzt am Sonntag, 31. Juli:  
**Dr. med. Rosenthal**  
Reichsstrasse 33.

**Gasth. Dreihansen, Löbnitz.**  
Sonntag, den 31. Juli, zum Vogelschiessen  
**öffentliche Ballmusik**  
wozu ergebenst einladet E. Gruner.

**Spar- u. Kredit-Verein für Aue i. Erzg. u. Umgegend**  
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
Kassenstunden 8-12 2-5 **Bahnhofstr. 18** Kassenstunden 8-12 2-5  
empfiehlt seine Dienste für  
**alle in das Bankfach einschläg. Geschäfte.**

— Scheckverkehr. —  
Annahme von Spareinlagen,  
Verzinsung zur Zeit mit 4% bei täglicher Verfügung,  
b. längerer Kündigungsdauer nach Vereinbarung höher.

Aufnahme von Mitgliedern jederzeit  
Statuten auf Verlangen kostenfrei.

**Möbel**  
Anerkannt billigste Bezugsquelle  
Pflüsch-Ottomane Mk. 48.—  
Bettstelle m. Matratze Mk. 31.—  
Sofa . . . Mk. 32.—  
Pflüschspiegel mit Tischchen Mk. 14 50  
Küchenschrank Mk. 28.50  
Küchentisch Mk. 11.—  
Tisch (viereckig) Mk. 10.50  
Kommode Mk. 20.—  
Rohrstuhl Mk. 3.25  
Schränke, Vertikow, Bilder ausserst billig.

**Kilian Ott, Aue**  
Schneebergerstr. 23.

**Silberwaren**  
Seltene günstige Gelegenheit für Preis- und Gelegenheitsgeschenke.

Einen grossen Posten **Silberwaren** verkauft zu jedem annehmbaren Preis

**Ernst Hergert, Uhrmacher**  
Aue, Wettinerstrasse 17.

**Hotel Deutsches Haus, Löbnitz**  
Morgen Sonntag zum Vogel-schiessen von nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik**  
abwechslend Blas- und Streichmusik  
wozu freundlichst einladet Louis Seidel.

**Regenschirme**  
werden schnell, gut und billig repariert und überzogen.  
Bezugs von 1.50 Mk. an.  
**Hermann Jacobi, Aue**  
Geschäftsführer: Max Armstedt  
Schneebergerstrasse.

**Künstlerfarben**  
für Oel-, Temper- und Aquarellmalerei, Mal-Leinwand, Keilrahmen, alle Sorten Pinsel sowie sämtliche Bedarfs-Artikel empfiehlt

**Paul Baumann**  
Wettinerstr. 50 AUE Wettinerstr. 50.

**Wäschemangeln** für Hand- und Kraftbetriebe. D. R. G.-M. Modell Paul Thiele sind die besten. Kastenhebung v. unten. Leicht. Gang. Wäschegleitung d. Platten über-treffend. Konkurrenzlos. Bitte vor Ankauf erst meine Preisliste zu verlangen.  
**Paul Thiele, Wäschemangel-fabrik, Chemnitz, Hartmannstr. 1.**

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit sind  
**MAGGI'S Würze, Suppen, Bouillon-Würfel.**  
Auf das Angelegenlichste empfohlen von  
**M. Strobel, Friedrich-Auguststr. 10.**

**Bruchleidende!**  
Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein bei Tag und Nacht tragbares  
**Bruchband „Extrabequem“**  
ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlr. Zeugnisse. Weissbänder, Gerabehälter, Gummistrümpfe, Federbruchbänder von Nr. 3.— an. Bestellungen nach Muster werd. entgegen-genommen. in  
Elbenstock Mittw. 3. Aug. 9-12 Sprechz. Ratskeller.  
**b. Boglich, Stuttgart, Schwabstraße 33a.**  
Gegründet 1894.

Man verlange überall ausdrücklich  
**Echt Einsiedler Böhmisches**

Man verlange überall ausdrücklich  
**Echt Einsiedler Böhmisches**

# Beliebte Ausflugsorte Restaurants, Bäder u. Sommerfrischen.

## Restaur. z. Kronprinz, Aue, Wettinerplatz, Telefon 153.

Empfehle meine angenehmen und geräumigen Lokalitäten nebst schönem Vereinszimmer mit Pianino dem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum, Vereinen und Spaziergängern. Anerkannt gute Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll **Emil Rehm**.

## Gasthof Auerhammer, Telefon No. 108.

Bringe einem geehrten Publikum meine geräumigen Lokalitäten in freundlicher Erinnerung. Grosser Ballsaal. Eigene Musik im Hause. Grosser schattiger Garten mit Veranda. 5 Minuten vom und zum Flössgraben. Vorzügliche Küche und Keller. Hochachtungsvoll **Guido Hecker**, Besitzer.

## Gasthof Schweizertal, Alberoda

Telefon 329. — Angenehmer Familienaufenthalt. Schöner Ausflugsort. Grosser schattiger Garten. Musikalische Unterhaltung. Vorzögl. Speisen u. Getränke. Jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat Tanzmusik. Um geneigtes Wohlwollen bittet **Alban Georgi**.

## Etablissement Schlösschen „Tauschermühle“ mit dem gern besuchten Jagdzimmer

40 Min. vom Bahnhof Aue und Schneeberg zu erreichen — Telefon Amt Aue 131 neu erbaut, komfortabel ausgestattet, schönster und beliebtester Ausflugsort des Zschortau-Auerlandes, idyllisch und romantisch gelegen, ist, da neuerbaut, den Herren Touristen und Sommerfrischlern weniger oder gar nicht bekannt und hilft sich daher den geehrten Vereinen, Touristen und Sommerfrischlern während der Saison sowie auch im Winter auf das angelegentlichste empfohlen. Besuche zu jeder Zeit lohnend anerkannt. Gesellschaftssaal mit dem neuesten und grössten Konzert- und Ball-Orchestrieren ausgestattet. — Gute Biere und Weine. — Angenehmer Aufenthalt. — Fremdenzimmer von Mk. 1.35 stehen jederzeit zur Verfügung. Stallung für 15 Pferde vorhanden. Hochachtungsvoll **Ernst Gruner**.

## Schützenhaus Aue. Telefon 209. Mitten im Park gelegen. Telefon 319.

Schönster Konsergarten mit Ballsaal. Herrliche Aussicht auf das Auer Tal. Angenehmer Aufenthalt für Vereine und Touristen. Gute Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll **Eduard Reich**.

## Panorama Nieder-Schlema, Telefon 404.

Schönster Ausflugsort. Herrlich am Flössgraben gelegen. Anerkannt gute Küche, Biere und Weine nebst Konditorei-Buffet. **Herm. Müller**.

## Restaur. Hohenzollern, Aue, Reichsstrasse 60

Hält seine schönen geräumigen Lokalitäten Ausflüglern, Vereinen und Touristen bestens empfohlen. — Schöne Vereinszimmer. Franz. Billard. — Pianino. — Vorzügliche Biere. — ff. Speisen. Um geneigtes Wohlwollen bittet **A. T. Knorr**.

# Restaur. u. Sommerfrische Waldfrieden • Neudorfel

Bahn- und Poststation Aue (30 Min. entfernt). — Telefon 300 Amt Aue. — Herrlich am Walde gelegen, grossartige Fernsicht und Spaziergänge. — Grosser schattiger Garten, sowie schöner Ballsaal. — Orchestrieren. — Piano. — Neueste Asphaltkegelbahn. — Bäder im Hause. — Täglich frische Milch. — Vorzügliche Küche, gutgepflegte Biere und Weine. Hochachtungsvoll **Gustav Lorenz**.

## Wirtshaus Alt-Aue

Ernst Papststr. 17 Nähe des Marktes



Gemütlicher Aufenthalt für Touristen u. Familien. Schenswert durch seine originelle Einrichtung. Spezial-Ausschank des berühmten **Weihestephans** sowie **Saazer Urstoff**. Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Auskunftsstelle des Erzgebirgs-Vereins daseitig.

Jeden Mittwoch ab 8 Uhr abends **Familien-Konzert**. Jeden Sonnabend ab 6 Uhr abends **Bier direkt vom Fass** (ohne Apparat). Hochachtungsvoll **Max Federowski**.

## Oehm's Restauration Neuwelt

Telephon No. 254. Inh.: Paul Bretfeld. Telephon No. 254.

Bringe dem geehrten Publikum von Henneberg, Schwarzenberg, Neuwelt und Umgebung meine Lokalitäten mit schöner Veranda (herrliche Aussicht), sowie Sommerfrischlern, Touristen, Vereinen, Schulen, Hochzeiten und Kindtaufen in empfehlende Erinnerung. Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Neues Orchestrieren und Piano. Ausspannung und Stallung für 8 Pferde.

## Feldschlösschen Zwönitz, am Bahnhof.

Beliebtester Ausflugsort. Treffpunkt aller Fremden. Grösster Konzert- und Ballsaal am Platze. Schattiger, zugfreier Garten mit Glas-Veranda und automatischem Karussell für 16 Kinder. Freundliche Gast- u. Gesellschaftszimmer mit französischem Billard, Pianino u. div. Automaten. ff. Biere und Weine. Anerkannt gute Küche. Hochachtungsvoll **Ernst Uhlig**, Teleph. No. 92.

## Bad guter Brunnen bei Zwönitz im Erzgeb.

Beliebter Sommeraufenthalt und Ausflugsort. Rundum geschützt von herrlichen Waldungen. 25 Min. v. Bahnhof Zwönitz entfernt, Höhenlage 600 M. Verabreicht werden Moorwässer aus frisch-gestochenen Moor, Fichtennadelwässer, natürlich zubereitet u. a. m. von dem im Jahre 1498 entdeckten Heilquellen. Freundl. Zimmer, Küche u. Keller anerkannt gut zu billig. Preisen. Neue Veranda. Schattiger Garten. Teich mit Gondel. Frische Milch. Geschirr im Hause. Näh. Auskunft erteilt, sowie Wohnungsbestellung nimmt entgegen der Besitzer **Richard Forbrig**.

## Röhner's Gasthof, Niederschlema

empfehlen allen Freunden, Vereinen und Touristen seine schönen **Gast- und Gesellschafts-Zimmer mit grossem Ballsaal** und bietet zu jeder Tageszeit gute und billige Speisen und Getränke. **Telephon No. 102. Eigene Fleischerei im Hause. Telephon No. 102.**

## Gasthof Grüne Wiese, O.-Schlema

3 Minuten von Haltestelle Oberschlema. 3 Minuten von Haltestelle Oberschlema. Empfehle dem geehrten Publikum, sowie Gesellschaften und Vereinen meine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten. 2 Säle. Schöner, schattiger Garten. Ausspannung. — ff. Biere. Vorzügliche kalte und warme Küche. — Hochachtungsvoll **Otto Uilmann**, Besitzer.

## Gasthaus am Teufelstein bei Lauter

5 Minuten vom Bahnhof. Telefon 240, Amt Schwarzenberg



hält seine geräumigen Lokalitäten sowie grossen schattigen Garten Touristen, Schulen und Ausflüglern bestens empfohlen. ff. Speisen u. Getränke. Erstkl. elektr. Orchestrieren. **Automatisches New! Kinder-Karussell New!** steht stets zur Verfügung. Um gültigen Besuch bittet **Max Meidhardt**.

## Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter

15 Min. vom Bahnhof Lauter und 45 Minuten von Aue, mitten im Walde gelegen, empfiehlt seine angenehmen Lokalitäten mit Piano, sowie schönen grossen Garten nebst angebaute Veranda einem hochgeehrten Publikum, sowie Touristen, Vereinen und Schulan. Herrliche Talwanderung im Schwarzwassertal. Kegelbahn. — Wohnungen für Sommerfrischler. — Gute Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll **Max Lauckner**.

## Gasthof Wilder Mann, Oberpfannenstiel

empfehlen allen Freunden, Vereinen und Touristen seine schönen **Gast- und Gesellschaftszimmer mit grossem Ballsaal** und bietet zu jeder Tageszeit die besten, billigsten **Speisen und Getränke**. — **Eigene Fleischerei im Hause**. Um gültigen Besuch bittet **Louis Reinhold**.

## König Albert-Turm im Spiegelwald.

Telephonruf: Post Spiegelwald. Schönster Ausflugsort der Umgegend. Angenehmer Aufenthalt. Gut gepflegte Biere. **Bayrisch, Münchner Löwenbräu**. ff. Lager u. Einfach. **Speisen vorzüglich**. Aufmerksame Bedienung. Achtungsvoll **Albin Vetter**.

## Lindenhof Lauter.

Empfehle einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum sowie Vereinen und Ausflüglern meine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten, sowie mein neues elektrisches Geigenklavier. Einziges am Platze und der Umgegend. **Direkt an der Auerstrasse**. 15 Minuten vom Bahnhof. Hochachtungsvoll **Max Fritsch**.

## Fürstenbrunn.

Beliebter Sommeraufenthalt und Ausflugsort für Familien, Vereine usw. Rundum geschützt von herrlichen Waldungen. 45 Minuten vom Bahnhof Schwarzenberg, Raschau u. Beiersfeld. Gut gepflegte Biere. Um gültigen Zuspruch bittet **Ernst Friedrich**.

## Sommerfrische u. Restaur. St. Katharina bei Raschau i. Erzgeb., in der Nähe des Fürstenbrunn.

Herrliches Idyll im Katharinenthal. Schönstes Ziel für Ausflüge, Schulen und Vereine. 20 Min. von Station Raschau, 40 Min. von Schwarzenberg. Direkt gelegen an der neuen Talstrasse für Radfahrer u. Autos von Schwarzenberg nach Grünhain. — Für warme und kalte Speisen und Getränke bestens gesorgt. — Ausspannung. — Telefon Amt Schwarzenberg 2H. Hochachtungsvoll **R. Wiesner**.

## Zwickaus Neue Welt.

Grösstes Vergnügungs-Etablissement Zwickaus!



Jeden Sonn- und Festtag **grosses Extra-Konzert** mit folgendem **grossen Elite-Ball**. Ergebenst **Richard Harzer**.

## Gasthof Brünnlassberg, Telefon 137.

Angenehmer Familienaufenthalt. Schöner Ausflugsort. Grosser schattiger Garten besonders für Sommerfrische geeignet. ff. Speisen und Getränke. Für Gesellschaften Hochzeiten etc. Ballsaal zur Verfügung. Hochachtungsvoll **Heinrich Bauer**.

## Sommerfrische Waldschlösschen am Filzteil bei Neustädtel

direkt am Wald und Wasser gelegen mit schöner Fernsicht hält sich, da Gesellschaftssaal vorhanden ist, Vereinen, Schulausflügen, Familienfestlichkeiten etc. und Touristen bestens empfohlen. Um gültigen Zuspruch bittet **Chr. Mehnert**.

## Alteutsches Gasthaus „Weisses Ross“

Bes.: Adolf Fuchs **Hartenstein** Erbaut 1625. Empfehlenswerter Gasthof für Geschäftsreisende u. Touristen. Für Gesellschaften und Vereine grosser Ballsaal. — Asphalt-Kegelbahn. — Spielplatz der Saloon ausgestattet. — Flitzer, Bier-Abzug. — Wagen bei jedem Passagier am Bahnhof. — Geschirre jeder Art im Hause. — Sommer-Weinberge mit voller Pension von Mark 3.50 an. — **Telephon No. 10**

## Schützenhaus Hartenstein.

30 Minuten vom Bahnhof. 15 Minuten vom Schloss. empfiehlt seine Lokalitäten, als: grosser Saal, Vereinszimmer, herrliche Parkanlagen, sowie Kegelbahn zur gültigen Benutzung. Achtungsvoll **Willy Pietschel**.

## Die Perle des Erzgebirges

## Schloss Stein-Hartenstein

Schattiger Park. — Gute Verpflegung. Bahnhofs-Wirtschaft Stein **Emil Schröter**.

## Gasthof zur Fähre

5 Minuten v. Bahnhof. Grünau-Fährbrücke 5 Minuten v. Bahnhof. empfiehlt seine Lokalitäten sowie grossen Garten und Ballsaal Gesellschaften und Vereinen zur gefälligen Benutzung. Achtungsvoll **Theodor Schweigert**.

## Restaurant Waidmannsheil, Wildenfels

in schöner Lage am Wildenfels-Walde, 40 Min. von Station Stein-Hartenstein, herrliche Waldpartie, hält sich geehrten Ausflüglern u. Touristen bestens empfohlen. — Vorzüglich gepflegte Biere. Gute Küche. Hochachtungsvoll **August Erler**.



Der Dämon des Verbrechens.

Selt den Februarjahren neunzehnhundertsechs war Leipzig, die Buchhandelsmetropole an der Pleiße, der Schauplatz einer mit den raffiniertesten Mitteln arbeitenden Verbrechertätigkeit...

Nach den Verbrechern suchten auch in diesem Falle Polizei und Staatsanwalt vergeblich. Die Aufregung der Bürgerschaft steigerte sich schließlich zum Entsetzen, als die Expresse...

Jetzt scheint sich das Dunkel zu lichten. Auf plumper Expresstafel hat man, wie unsere Leser wissen, in Leipzig ein Brüderpaar verhaftet, dessen Verbrechensdasein der Polizei bis zum Tag der Festnahme nicht bekannt gewesen zu sein scheint...

Und fragt man nach den Ursachen, denen es die Mörder und Räuber verdanken, daß sie sich Jahre hindurch dem Arm der Gerechtigkeit entziehen konnten, so wird man verlegene Antwort hören...

ruhigen Bluts und mit kühlem Kopf durch zugriffen hat, sieht man wenigstens einen Strahl von Licht und aufdämmernder Gerechtigkeit in das Dämter dieses Verbrechergeheimnisses fallen...

Aus dem Königreich Sachsen.

Von Vergiftungen durch Pilzen

Hört man fast jeden Tag. Es ist also geboten, immer zur größten Vorsicht bei der Wahl von Speisepilzen zu mahnen, wie auch daran zu erinnern, den Zutaten möglichste Aufmerksamkeit zu schenken...

Buchholz, 29. Juli. In Weiskesgedrtheit gab die 29jährige Tochter des Witwers D. hier in ihrer Dachwohnung Petroleum und Brennpilz auf den Fußboden...

Tannenbergesthal, 29. Juli. Lebensgefährlich verlegt wurde der Kaufmann Sch. in einer hiesigen Ledertuchfabrik, der bemerkte, daß sich im Jahrmarkt ein Stück Ware festgesetzt hatte...

Werdau, 29. Juli. Ein schwerer Einbruch ist in einer der letzten Nächte in einer zurzeit unbewohnten Villa an der hiesigen Schützenstraße verübt und aus derselben hauptsächlich Wert- und Schmuckgegenstände in Höhe von einigen Tausend Mark geraubt worden...

Döbeln, 29. Juli. Verhaftung eines Fahnenflüchtigen. Gestern Abend ist hier der seit fünf Wochen fahnenflüchtige Soldat Prinz von der 6. Kompanie des 14. Infanterie-Regiment Nr. 179 zu Leisnig festgenommen worden...

Chemnitz, 29. Juli. Das verhängnisvolle Leiching. In dem Hofraume eines Grundstücks der Freiburger Straße schoß ein 19jähriger Friseur unbefugterweise mit einem Leiching nach Sperlingen...

Altenburg, 29. Juli. Leichensund. Am Sonntag vormittag wurde an der Babelfeste des Altenburger Leichens die völlig verweste Leiche eines Mannes aufgefunden. Man nimmt an, daß die Leiche bereits ein Jahr dort gelegen hat...

Döbeln, 29. Juli. Zur Pilzvergiftung. Von der Familie des Hausmanns Schotte, die auswärts Pilze geerntet und schwer erkrankte, ist der elfjährige Sohn bereits gestorben, während Schotte und eine 13jährige Tochter noch schwerkrank darniederliegen.

Leipzig, 29. Juli. König Friedrich August hat heute von Windisch-Rastrei aus der Universität Leipzig in Erinnerung an ihr 50jähriges Jubiläum vor einem Jahre folgenden Telegramm gefandt: In Erinnerung an das heute vor einem Jahre begonnene schöne Jubiläumsgedächtnis mit herzlichsten Wünschen in alter Treue meiner lieben Universität, gez. Friedrich August. Die Universität hat hierauf durch den Rektor Hölder dem Könige ihren Dank telegraphisch ausgesprochen.

Dresden, 29. Juli. Die feierliche Grundsteinlegung des kaiserlichen Soldatenheim findet am 2. August mittags 11 Uhr statt. Als Vertreter des Königs wird der Oberleutnant und Majoradjutant Weiser an der Feier teilnehmen...

Öffentl Stadtverordnetenversammlung in Aue

am 28. Juli 1910.

(Mittlicher Bericht)

© Anwesend: 15 Stadtverordnete. Am Ratstische waren die Stadträte, Schubert, Gehner, Hiltmann, Günther, Fischer und Georgi anwesend. Vorsitz: Stadtr. Vorsteher Wellner. Unentschuldig fehlte Stadtr. Wehborn. 1. Das Stadtverordnetenkollegium nahm Kenntnis von dem Dankschreiben der Auer Druck- und Verlagsgeellschaft m. b. H. für Bewilligung eines Beitrages von 200 Mark zu den Herstellungskosten des Auer Adreßbuches...

(Schluß des rebellischen Teils.)

Ein nützlicher Rat.

Alle, welche während der heißen Jahreszeit keine ordentliche Schlaf haben, können sie durch den Gebrauch von Scotts Emulsion wieder anregen und dem Körper gleichzeitig in leicht verdaulicher Form eine Reihe wertvoller Nährstoffe zuführen. Im Scotts'schen Verfahren wird der Lebertran, vor dem die meisten Menschen einen berechtigten Widerwillen haben, nicht nur vollständig leicht verdaulich, sondern auch wohl-schmeckend gemacht. Hierdurch wird Scotts Emulsion zu einem ganz vortrefflichen Stärkungsmittel für Kinder wie für Erwachsene, und zwar nicht nur in der kälteren Jahreszeit, sondern ganz besonders auch im Sommer.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege in bester Beschaffenheit empfohlen. Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Flechtner-Kaffee ist reinschmeckend und ausgiebig, Auslese-Kaffee daher am preiswertesten. gebrannt, pro Pfd. 80 Pfg.

Braut-Seidenstoffe in bekannter Güte. Sämtliche Zutaten. Niedrige, offene Preise. Kaufhaus Gloeckner Zwickau. Auf alle Waren 10% Kassen-Rabatt wegen Umbau.

# Politische Wochenblatt.

Die Saure-Gurkenzeit hat zwar begonnen, aber trotzdem beschäftigen sich die Tagesblätter sehr eingehend mit innerpolitischen Fragen. Von diesen steht die Haltung der radikalen Sozialdemokraten nach wie vor im Vordergrund des Interesses. In den letzten Tagen haben in Großberlin zahlreiche Versammlungen stattgefunden, in denen scharfe Worte gegen die Badenser gesprochen wurden. Unerschrocken verlangten mehrere Redner den Ausschluß der radikalen Genossen aus der sozialdemokratischen Partei, so daß in Magdeburg auf dem im September stattfindenden Parteitag unliebsame Auseinandersetzungen nicht zu vermeiden sein werden, wenn nicht noch vorher vermittelnde Elemente den Friedensengel spielen. Auch in der nationalliberalen Partei kristallisiert es bedenklich, und die Frage, ob ihr Führer Wasserhahn bei den kommenden Reichstagswahlen wieder kandidieren wird, steht noch immer offen. In nationalliberalen Kreisen gehen auch die Ansichten darüber weit auseinander, wie man sich bei den nächsten Reichstagswahlen zu den übrigen Parteien stellen soll. Das Motto: Von Wasserhahn bis Bebel ist in Süddeutschland an der Tagesordnung, während im kühlen Norden keine der in Frage kommenden linksstehenden Parteien mit der anderen zusammengehen will. Es wird nicht leicht sein, zu einer Verständigung zu kommen, trotzdem die Reichstagswahlen kaum vor dem Spätherbst 1911 vorgenommen werden, also immerhin noch Zeit genug ist, sich über diese Fragen schlüssig zu werden. Herr v. Bethmann-Hollweg soll ernstlich bemüht sein, die Nationalliberalen zu bewegen, wieder mit den Konservativen zusammenzugehen. Doch er mit seinen Versuchen Glück haben wird, ist so gut wie ausgeschlossen.

Viel beschäftigt hat man sich jetzt wieder mit Herrn von Tirpitz, dessen Rücktritt unmittelbar bevorstehen sollte, halbamtlich wurde erklärt, daß ein Abschiedsgesuch des Staatssekretärs des Reichsmarineamts nicht vorliegt. Trotzdem wollen die Nachrichten nicht verstummen, daß Admiral von Tirpitz nicht mehr lange im Amte verbleiben werde. Im besonderen soll er darüber verstimmt sein, daß der Schatzsekretär Wermuth ihm zuviel Abstriche im Etat mache. Der bisherige Staatssekretär des Reichsmarineamts, Freiherr v. Schöen, verläßt in diesen Tagen Berlin, um nach längerem Aufenthalt auf seiner bayerischen Besitzung den Botschafterposten in Paris zu übernehmen. Sein Nachfolger, Herr von Kiderlen-Wächter, hat in Bulgarien bereits sein Abberufungsschreiben überreicht und hielt sich auf dem Wege nach Berlin in Marienbad auf, wo er mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Graf Lehrenthal, eine längere Aussprache über alle politischen Fragen hatte. Wenn auch diese Zusammenkunft keine unbedingte

Notwendigkeit war, so hat sie immerhin Gelegenheit geboten, das unerschütterliche Verhältnis und die Übereinstimmung der beiden Regierungen in wichtigen Fragen zu dokumentieren. Von einer Aussprache Kaiser Wilhelms mit dem Zaren und einer gleichzeitig erfolgenden Zusammenkunft der beiden Regierungen ist nichts zu erwarten. In England beschäftigt man sich noch immer sehr viel mit der Abstraktion. Die bekannte Rede des Ministerpräsidenten Asquith über eine etwaige Verständigung mit Deutschland, hat den Londoner Blättern Veranlassung gegeben, in England und Deutschland Erfindungen einzuziehen, um die Ansichten der öffentlichen Meinung in dieser Frage zu hören. Das Ergebnis der Kundfragen ist kurz dahin zusammenzufassen, daß man nicht recht an die Möglichkeit einer Verständigung glaubt, weil sich schwerlich die geeignete Form zu einer Einigung finden dürfte. England wird die Oberherrschaft zur See nicht aufgeben wollen, und auch Deutschland wird sich kaum vorreden lassen, wie viel Schiffe es bauen lassen darf. Man wird sich also darüber, was für das eine oder das andere Land im Interesse der Küstenverteidigung und der Vertretung in fremden Gewässern unbedingt notwendig ist, nicht so leicht verständigen können. Während der Eisenbahnerstreik in Nordengland zu Gunsten der Arbeiter ein schnelles Ende gefunden hat, gärt es in Frankreich noch immer. Die energischen Vorkehrungsmaßnahmen der Regierung und der Gesellschaften haben bisher die Eisenbahner von einer Arbeitseinstellung abgehalten, vielleicht wollen sie eine günstigere Zeit abwarten. In der gleichfalls vielbesprochenen Rosette-Affäre sind Rosette und seine Genossen jetzt endlich verurteilt worden. Die Angelegenheit selber aber ist damit noch keineswegs erledigt, denn die zu diesem Zwecke eingesetzte parlamentarische Kommission deckt unglaubliche Zustände auf. In Spanien steht es gleichfalls niemals an besonderen Zwischenfällen. So war in der vergangenen Woche der viel angefeindete frühere Ministerpräsident Maura das Opfer eines Attentatsversuchs. Er kann von Glück sagen, daß er mit heiler Haut davongekommen ist, denn im allgemeinen pflegen die verwegenen spanischen Anarchisten gut zu zielen. Die jetzige spanische Regierung liegt bekanntlich mit dem Vatikan

wegen kirchlicher Fragen im Dazwischen und hat einstweilen ihren Verhandlungen abbrechen lassen. In dem Balkanbauern die Kivalitäten zwischen den einzelnen Nationen unverändert fort. Die Bändelbildungen in Magdeburg nehmen kein Ende, die freireichliche Frage ist noch so ungeklärt wie möglich, die jungtürkische Regierung hat gegen den Geheimbund anzukämpfen und läßt die ihr unangenehmen Gegner gefangen setzen. In Belgrad hatte man wenigstens einen Erfolg, da der Handelsvertrag mit Österreich endlich perfekt geworden ist. Der Großvezier Haffi Pascha beabsichtigt, in Marienbad mit dem Grafen Lehrenthal über die Annäherung der Türkei an den Dreibund zu verhandeln. Wenigstens wurde das mehrfach behauptet, weil die jungtürkische Regierung sich von der englischen Beeinflussung, die sich in Konstantinopel breit gemacht hatte, befreien wolle. In Südamerika unternimmt Nicaragua, das kürzlich durch den Brief Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Madrid viel genannt wurde, eine Flucht in die Ozeanfreiheit, indem es in einer Zirkularbescheide an die europäischen Regierungen sowie an die Regierung der mittelamerikanischen Republiken auf die Einmischung der Vereinigten Staaten in die innere Angelegenheit des Landes hinweist, und um freundliche Intervention gegen die Einmischung der Vereinigten Staaten von Amerika ersucht. Die Angelegenheit wird sicherlich durch die Intervention irgendeiner Großmacht auf friedlichem Wege beigelegt werden.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

## VOR-ANZEIGE.

Anfang August ist ein  
**KONZERT**  
von  
Hermann Kögler (Loth., Russl.) — Klavier  
und  
Leo Einhorn (Loth., Russl.) — Tenor  
geplant.

Eine Liste zur Einzeichnung wird herangezogen, eine zweite liegt bei Herrn Müller aus.  
Preise der Plätze: Sperrsitz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—. An der Abendkasse erbitten sich die Preise um je Mk. —.25.

## Heinrich Feilner's weltbekanntester Kräuter-Likör

Fabrik: Hof i. Bay.

von feinem aromatischen Geschmack, ist der beste und preiswürdigste

Magen- und Tafel-Likör.

Ein Versuch genügt!

Niederlage bei Herrn H. Rich. Ficker, Colonialwaren, Aue.

## Otto beucht Nachf. Frau Ida Kaufe

Korsett-Spezial-Geschäft, Aue, Reichsstr., Ecke Bahnhofstr.



## Korsetts

Praktischste Korsett-Ersatz „Susana“ (goldene Medaille)  
Leib- und Monatsbinden, Kinderleibchen, Untertailen, Strumpfhalter usw. usw.  
Masskorsetts und Reparaturen billigst.

**Ausverkauf sämtlicher Sommer-Artikel**  
als: Kinderhübschen und -Häutchen, Damen- und Kinder-Strümpfe, Tüll-Handschuhe u. s. w.  
zu und unter Selbstkostenpreis.

**Dampf-Bettfedernreinigung**  
Aue, Bahnhofstrasse 42, reinigt von heute ab wieder bis auf weiteres.  
Eduard Pooh.  
Aufträge nimmt in Zwönitz entgegen:  
Alwin Herold, Restaurant zur Börse, Dreirosengasse.

**Blitzableiter-Untersuchungen u. Ausbesserungen**

## Fabrik-Schornsteinen

Spona & Co. in Werdau i. Sa.



Wie soll man im Sommer trinken?  
Antwort:  
Am besten Limonaden, da sie am meisten erfrischen. Die dazu nötigen Limonadenzucker stellt man sich einfach, gut und billig her aus Dr. Mellinshoff's Limonade- u. Frucht-Sirup.  
Ebenfalls in Originalflaschen zu 75 Pfg., ebenso wie Dr. Mellinshoff's Cognac, Rum, Brandy und Rosinen-Eisener.  
Wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik  
Dr. Mellinshoff & Co. in Bockaburg,  
in Aue bei Rob. Kühn und Carl Simon, wie auch beim  
Central-Verein G. m. b. H.

## Gärtnerei-Verkauf.

Eine sehr rentable, 5 Scheffel große, 3 Treibhäuser, 4 Treibhäuser (12 m), fließendes Wasser, einige Hund. Obstbäume, Wohnhaus für 2 Familien, an Stadt direkt gelegen, Abzug alles ab Gärtneri, verkauft nur wegen zu hohen Alters  
Heinrich Grimm, Reichsau.

## Säge- und Hobelwerk

mit Holzhandlung (Wasserkraft), 18 Scheffel Deformie, gute Landbesitzschaft, mit jährlich Mt. 6000 Reingewinn ist nur familiären Verhältnissen halber bei 20000 Mt. Anzahlung preiswert zu verkaufen.  
Offerten unter G. 200 an die Tagesblatt-Expedition.

## Küchenherd

sehr gut für Restaurations- oder Wirtschaftsküche geeignet, sowie großes, sehr bequemes

## Schlafsopha

beides gut erhalten, sofort billigst zu verkaufen. Anfragen nach Eisenstok I. E., Postfach 28 erbeten.

## Kappler Benzin-Motor 3 PS.,

in sehr gutem Zustande, veränderungshalber billig zu verkaufen bei  
Eduard Fritsch, Rebersgrün i. Vgtl.



GEHR. MEYER & CO. KLINGEN-HANNOVER

## Germania-Automat?

Heute Sonnabend  
**Warmen Schinken**  
mit Braunschweig-Kartoffelsalat  
à Portion 50 Pfg.

Veränderungshalber ist per sofort eine gutgehende  
**Fleischerei**

zu verpachten. Off. u. N. G. 100 postlagernd Aue erbet.

## 1 Herrenrad,

gut erhalten, zu verkaufen.  
Wettinerstr. 18 pr.

## 1 Küchensola

28 Part und  
zwei Matrasen zu verkaufen  
Kapfstrasse 22 part.

## Ein Kinderwagen

billig zu verkaufen.  
Ziegelstrasse 2.

## Schuhwaren-lager

## Schnittwaren-Konzeption

auch andere neue Waren  
kaufe unter strengster  
Diskretion gegen sofortige  
Kasse. Bin einige Tage  
hier. Besuch daher kostenlos.  
Grüß. Adressen unt. K. 480  
an Haasenstein & Vogler,  
Aue.

## Frauen

Bei Störungen, Beschwerden  
etc. gebrauchen Sie bitte die  
sicheren  
**Favorit-Tropfen**  
(Destill. ex. Cinnamom. Alkoh.  
Valer. Caryophyll. flor. aethem.)  
à Fl. Mk. 3.50. Hauptdepot:  
Apothek am Markt, Aue, Erzg.

## Gasthof Brünlassberg.

Montag, den 1. August  
**Schlacht-Fest**  
Von mittags 12 Uhr ab  
Wurstschmaus, nachmittags  
Brot, abends Schweins-  
braten od. Bratwurst mit Sauerkraut u. Klößen.  
Hierzu ladet freundlich ein Heinrich Bauer.

## Edison-Salon

Pracht-Programm.  
8 Nummern 8  
**Kunstfilm S. Q. P. F.**  
Ein geheimes Abenteuer  
der  
Königin Marie Antoinette  
Originaldrama v. de Molihon  
gespielt von Herrn Wague:  
„Der Offizier“, Frl. Mirval:  
„Die Königin“, Sensations-  
Aufnahme, dauert ca. 40 Min.

## Meisterei-Raum

Dienstag, den 2. August  
**grosses Konzert**  
Gespielt von der Oelsnitz Bergkapelle.  
Anfang nachm. 5 Uhr. Nach dem Konzert Ball.  
Für die warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt.  
Einem recht zahlreichen Besuch von nah und  
fern entgegengehend, ladet hierdurch ergebenst ein  
Richard Meyer.

## Sparsame Hausfrauen

Wer seine Wäsche lieb hat, verwendet nur  
noch Thieracks Sauerstoff-Waschmittel  
**FIXONA**  
Einzig in seiner Art, dabei völlig unbedenklich  
erzellt es ohne Mühe schonweisse Wäsche,  
Pakete à 25 und 50 Pf. überall zu haben,  
Alleinig. Fabrik: A. Thierack, Finsterwalde